Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN"

Freitag, 3. Dezember 1971

6. Jahrgang ● Nr. 241 (1 535)

Preis 2 Kopeken

IM INTERESSE DES FRIEDENS UND DES SOZIALISMUS

In der großen Arbeit der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, des ganzen Sowjetvolkes im Aufbau der kommunistischen Gesellschaft sind Innen- und Außenpolitik unzertrennlich miteinander verbunden. Die schöpferische Arbeit der Sowjetmenschen, die Verwirklichung der Aufgaben des Fünfjahrplans, der vom XXIV. Parteitag der KPdSU vorgemerkt wurde und im Gesetz der III. Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR seine Verkörperung fand, sichert einen neuen Aufstieg der gesellschaftlichen Produktion und des Wohlstandes der Werktätigen, stärkt noch mehr die ökonomische und Verteidigungsmacht unserer Heimat, festigt ihre internationalen Positionen, ihren politischen Einfluß und ihre moralische Autorität in der Welt.

In den Dokumenten des XXIV. Parteitags der KPdSU fand unsere internationale Politik in der gegenwärtigen historischen Etappe einen vollständigen und markanten Ausdruck. Das vom Parteitag gebilligte außenpolitische Programm wird jetzt schon in vielen Ländern das sowjetische Friedensprogramm genannt.

Kurz nach dem Sieg des Großen Oktober sagte W. I. Lenin auf der gemeinsamen Sitzung des Unionszentralvollzugskomitees und des Moskauer Sowjets im Bericht über die Außenpolitik: „Wir versprechen den Arbeitern und Bauern, alles für den Frieden zu tun. Und wir werden es tun."

Das konkrete, realistische und umfassende Friedensprogramm, das vom XXIV. Parteitag der KPdSU vorgeschlagen wurde, ist die würdige Fortsetzung des Kampfweges für Frieden und Freiheit der Völker, den unsere Partei, unerschütterliche Treue dem Leninschen Vermächtnis wahrend, schreitet. Mit diesem Programm, das vom ganzen Sowjetvolk innigst gebilligt und als ureigene Sache aufgenommen wurde, hat sich unsere Partei, unser Land wie mit einem Aufruf an alle Staaten, alle friedliebenden Kräfte, an die Menschen guten Willens in der ganzen Welt gewandt, und teilnahmsvollen Widerhall von seiten vieler Regierungen und heiße Unterstützung vieler Millionen Volksmassen gefunden.

Das Plenum des ZK der KPdSU, das am 22. — 23. November stattgefunden hat, erörterte den Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breshnew, „Über die internationale Tätigkeit des Zentralkomitees nach dem XXIV. Parteitag". Das Plenum hat die vom Politbüro des ZK durchgeführte Arbeit in der Verwirklichung des vom Parteitag vorgeschlagenen außenpolitischen Programms einmütig gebilligt und vollständig unterstützt.

Das Plenum unterstrich:

„Die von der Partei und der Sowjetregierung konsequent durchgeführte Leninsche Außenpolitik, in der die entschiedene Abfuhr an den Imperialismus und die Unterstützung der revolutionären, der Befreiungsbewegung sich stets mit einem konsequenten Kurs auf friedliche Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Sozialordnung verbinden, hat der Sowjetunion ein hohes Ansehen in der Welt gesichert, zur Festigung der internationalen Positionen des Sozialismus und aller fortschrittlichen Kräfte beigetragen und die internationale Lage ernstlich zugunsten des Friedens und der Völkersicherheit beeinflußt."

Der ganze Lauf des internationalen Lebens nach dem XXIV. Parteitag unserer Partei beweist die Aktualität und große Wirkungskraft seiner Beschlüsse. Das beweisen auch die in der Verwirklichung der vom Parteitag gestellten Aufgabe erzielten erfolgreichen Ergebnisse, die durch die aktive, konsequente und zielstrebige internationale Tätigkeit unserer Kommunistischen Partei errungen wurden. Ihre Außenpolitik bauen die KPdSU und der Sowjetstaat auf der ständigen und engen Zusammenarbeit mit unseren Verbündeten — den sozialistischen Bruderländern, auf freundschaftlichen Kontakten mit den progressiven friedliebenden Ländern, die sich vom kolonialen Joch befreit haben, auf der Zusammenarbeit mit den anderen friedliebenden Ländern auf.

Der wichtigste Faktor, der die internationale Politik beeinflußt, ist die sozialistische Gemeinschaft, ihre Einheit und konsequente Friedenspolitik. Nach dem XXIV. Parteitag leistete die KPdSU gemeinsam mit den Bruderparteien eine große Arbeit, um die sozialistische Ländergemeinschaft zusammenzuschließen, die allseitige und gleichberechtigte Zusammenarbeit zwischen den der Gemeinschaft angehörenden Ländern zu entwickeln und zu vertiefen, die sozialistische ökonomische Integration zu verwirklichen und die Aktionen der Bruderstaaten in der internationalen Arena zu koordinieren. Das Leben hat von neuem bewiesen: die Zusammenarbeit der sozialistischen Länder war und bleibt die Hauptkraft, die dem Weltkapitalismus gegenübersteht, das mächtige Bollwerk der Freiheitsbewegung der Gegenwart.

Der XXIV. Parteitag der KPdSU, die Parteitage einer Reihe sozialistischer Bruderländer haben anschaulich die immer stärker werdende Einheit und Macht der sozialistischen Ländergemeinschaft gezeigt. Die sozialistischen Bruderländer schreiten auf dem Wege der stetigen Hebung der Wirtschaft und des Wohlstandes der Werktätigen und der Vervollkommnung der sozialistischen Gesellschaftsbeziehungen. Sie entwickeln intensiv die vielseitige Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur, entwickeln Hand in Hand die außenpolitische Tätigkeit zur Herbeiführung einer internationalen Entspannung und zur Festigung des Friedens und der Freundschaft zwischen den Völkern. Das ist der Kurs auf die Festigung, auf die weitere Konsolidierung der sozialistischen Ländergemeinschaft, auf die Vervollkommnung der Tätigkeit des Warschauer Vertrags und des RGW. Das auf der XXV. RGW-Tagung beschlossene Komplexprogramm der sozialistischen ökonomischen Integration bedeutet einen großen Schritt in dieser Richtung, der den Interessen der UdSSR und der anderen sozialistischen Länder entspricht. Die im laufenden Jahr stattgefundenen Treffen der Führer der Bruderparteien zeigten die Entschlossenheit der sozialistischen Staaten, auch in Zukunft ihre Freundschaft und Zusammenarbeit auf der Grundlage der Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des sozialistischen Internationalismus auszubauen.

Unsere Partei sieht ihre internationale Pflicht und eine der Hauptaufgaben unserer Außenpolitik darin, die Positionen des Weltsozialismus, die Geschlossenheit der sozialistischen Staaten, die Freundschaft und die gegenseitige Hilfe mit ihnen größtmöglich zu festigen.

Das Plenum billigte voll und ganz die konstruktive Position des Politbüros des ZK und seine praktischen Schritte, die das Ziel verfolgten, die gefährlichen Herde der imperialistischen Aggression in Indochina und im Nahen Osten zu beseitigen, den Konflikt in Hindustan friedlich zu lösen, den Frieden und die Sicherheit in Asien, dieses größten Erdteils, zu festigen. Das Plenum bestätigte, daß die Verträge zwischen der UdSSR und Ägypten, der UdSSR und Indien eine große Bedeutung für die Festigung des Friedens und der internationalen Sicherheit haben.

Unsere Partei und das Volk erwiesen und werden auch weiterhin dem vietnamesischen Volk entschlossene und folgerichtige Hilfe in seinem heldenhaften Kampf gegen die Aggression der USA erweisen. Die militärische Intervention der USA gerät immer mehr in eine Sackgasse. Das vietnamesische Volk ist voller Entschlossenheit zu kämpfen und zu siegen. Die UdSSR wird auch weiterhin für die Einstellung der Aggression der USA gegen die Völker Indochinas, für deren Unabhängigkeit eintreten, damit diese Völker die Möglichkeit bekommen, selbst, ohne Druck von außen, ihr Schicksal zu bestimmen.

Die Sowjetunion kämpft in Übereinstimmung mit der Resolution des Sicherheitsrats der UNO vom 22. November 1967 hartnäckig für die vollständige Einstellung des nahöstlichen Konflikts. Der Konflikt im Nahen Osten dauert an, infolge der Starrsinnigkeit der regierenden Kreise Israels, die die offene Unterstützung und den Schutz der USA genießen. Unsere Partei und unser Volk unterstützen fest den Kampf der arabischen Staaten gegen die israelische Aggression, für eine gerechte politische Regelung des Nahostkonflikts.

Das Plenum billigte die praktische Tätigkeit in der Verwirklichung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz der Staaten mit verschiedener sozialer Ordnung.

Eines der zentralen Probleme der internationalen Beziehungen, das eine besondere Bedeutung für die Gegenwart und Zukunft der Völker Europas und der ganzen Welt hat, ist die europäische Sicherheit. Das Plenum hat die Tätigkeit des Politbüros des ZK hoch eingeschätzt, die auf die Herbeiführung einer Entspannung in Europa, auf die weitere praktische Anwendung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz und gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit der europäischen Länder gerichtet ist.

Einen gewichtigen Beitrag zur Lösung dieser Aufgabe bedeutet die Weiterentwicklung der sowjetisch-französischen Beziehungen, die in der nach dem XXIV. Parteitag vergangenen Periode auf allen Gebieten, und vor allem auf dem politischen, ein neues, höheres Niveau erreicht haben.

Eine wichtige Rolle spielte dabei der Frankreich-Besuch Leonid Iljitsch Breshnews, der ein Ereignis von großer internationaler Bedeutung darstellt. Unsere Partei und unser Volk billigen einmütig die Ergebnisse dieses Besuchs. Die Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Frankreich wird zu einem ständigen Faktor in den internationalen Beziehungen, der beruten ist, die friedliche und gerechte Lösung der vorhandenen internationalen Probleme, die Beseitigung der Kriegsherde, die internationale Entspannung, die Festigung der Sicherheit in Europa und in der ganzen Welt zu fördern. Die Prinzipien der sowjetisch-französischen Zusammenarbeit, die in einem speziellen Dokument festgelegt wurden — die strikte Einhaltung der Unantastbarkeit der heutigen Grenzen, Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten, Gleichheit, Unabhängigkeit, Verzicht auf Gewaltanwendung oder der Drohung derselben — könnten als konstruktive Grundlage zur weiteren Vorbereitung in Europa im Ganzen und für die Verabschiedung entsprechender Beschlüsse auf der gesamteuropäischen Konferenz über die Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit dienen. Der Besuch des Genossen L. I. Breshnew, der in Frankreich freundlich und herzlich empfangen wurde, dient der Festigung der Freundschaft des sowjetischen und französischen Volkes.

Eine wesentliche Bedeutung für die Schaffung einer solchen Lage in Europa, die die Gefahr eines Krieges, auf diesem Erdteil vollständig ausschließen würde, hatten in der genannten Periode die neuen Schritte, die im Interesse der baldigsten Ratifizierung der Verträge zwischen der UdSSR und der BRD, zwischen Polen und der BRD, der Normalisierung der Beziehungen zwischen allen Staaten Europas auf Grundlage der Anerkennung der Unantastbarkeit der im Ergebnis des zweiten Weltkrieges entstandenen Grenzen, darunter der zwischen der DDR und der BRD unternommen wurden. Die gegenwärtige Situation in Europa bietet günstige Voraussetzungen für die Verwirklichung des Vorschlags der sozialistischen Länder, der immer mehr Unterstützung findet, in nächster Zeit eine Konferenz über Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa einzuberufen. Die Einberufung einer europäischen Konferenz unter Beteiligung der USA und Kanadas, für die heute die Regierungen Frankreichs, der BRD, Finnlands, Kanadas und anderer Länder auftreten, ist berufen, eine große Rolle in der Sicherung eines dauerhaften Friedens auf dem europäischen Kontinent zu spielen. Europa muß ein wirklich friedliches sein, dazu könnte die Schaffung des Systems der kollektiven Sicherheit in Europa beitragen.

Die internationale Entspannung und Festigung des Friedens anstrebend, brachte die Sowjetunion den Vorschlag über die Verringerung der Streitkräfte und Rüstung in Europa ein, der ein Bestandteil unseres konsequenten Kampfes für die Einstellung der Aufrüstung, für eine Abrüstung ist. Große internationale Unterstützung erhielt der Vorschlag der UdSSR über die Durchführung einer internationalen Konferenz über Fragen der Abrüstung in ihrem ganzen Umfang.

Das Plenum des ZK der KPdSU unterstrich die wichtige Bedeutung, die für die Verwirklichung des außenpolitischen Programms des XXIV. Parteitags die Besuche des Genossen L. I. Breshnew in Frankreich, Jugoslawien, Ungarn, Bulgarien und die DDR hatten, seine Begegnung mit dem Kanzler der BRD auf der Krim, die Besuche des Genossen N. V. Podgorny in der DRV und in der Arabischen Republik Ägypten, des Genossen A. N. Kossygin in Algerien, Kanada und in der Republik Kuba, die Besuche und Begegnungen und andere Formen von Kontakten der Mitglieder des Politbüros und der Mitgliedskandidaten des Politbüros, der Sekretäre des ZK, Delegationen des Obersten Sowjets der UdSSR und der sowjetischen Regierungsdelegationen mit staatlichen und parlamentarischen Funktionären, führenden Persönlichkeiten und anderen Vertretern der Parteien und gesellschaftlichen Organisationen des Auslands.

Das Plenum vermerkte, daß das Politbüro die Linie des XXIV. Parteitags der KPdSU in den Beziehungen mit der Chinesischen Volksrepublik konsequent in die Tat umsetzt, und erklärte sich mit der Haltung des Politbüros bei der Lösung der damit verbundenen praktischen Fragen vollkommen solidarisch. Die UdSSR verwirklicht den Kurs auf eine Verbesserung der zwischenstaatlichen Beziehungen mit der VR China. Dabei werden wir auch weiterhin die antisowjetische Politik der Maoisten und ihre antileninsche, nationalistische Ideologie entlarven und den Anschlägen Pekings auf die nationalen Interessen der Sowjetunion, auf die Einheit und Geschlossenheit der sozialistischen Staatengemeinschaft und der kommunistischen Weltbewegung eine gebührende Abfuhr erteilen.

Das Plenum unterstützte die im Bericht des Politbüros aufgeworfenen Vorschläge über die weiteren konkreten Aufgaben auf dem Gebiet der internationalen Politik.

Das Plenum vermerkte mit Genugtuung, daß die kommunistischen Bruderparteien und die breiten Kreise der demokratischen Öffentlichkeit die internationale Tätigkeit der KPdSU und der Sowjetregierung begrüßen und unterstützen, die große Bedeutung dieser Tätigkeit im Kampf für den Frieden und Fortschritt, für die Zusammenarbeit der Völker und die Beseitigung der Herde der imperialistischen Aggression hervorheben. In diesem Kampf festigt sich die Einheit aller revolutionären, für Freiheit ringenden Kräfte der Gegenwart, deren entscheidende Rolle die internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien 1969 in Moskau enthüllte. Die Erfahrung lehrt, daß die Ideen und Schlußfolgerungen dieser Beratung die Sache der Vereinigung der Bruderparteien, der Entwicklung des revolutionären Befreiungskampfes der Völker fördern.

Das Plenum vermerkte die bedeutende Arbeit, die die Parteiorganisationen und staatlichen Anstalten in der Erfüllung der mit der internationalen Politik der KPdSU verbundenen Aufgaben geleistet haben, und weist auf die Notwendigkeit der ständigen Vervollkommnung ihrer gesamten Tätigkeit hin. Das außenpolitische Programm des XXIV. Parteitags verwirklichend, unterstreicht die Partei die ständig wachsende Rolle des ideologischen Kampfes in der internationalen Arena. Die friedliche Koexistenz setzt den prinzipiellen politischen und ideologischen Kampf gegen den Imperialismus voraus.

Das Plenum lenkte die Aufmerksamkeit der außenpolitischen und ideologischen, propagandistischen Organe auf die Notwendigkeit, das Niveau und die Effektivität ihrer Tätigkeit zu heben, aktiv die Interessen unseres Landes, die Interessen des Sozialismus, der gesamten kommunistischen Bewegung im Kampf gegen die imperialistische Propaganda und die Feinde des Marxismus-Leninismus zu verteidigen. Es ist notwendig, auch fernerhin einen entschiedenen Kampf gegen die bürgerliche Ideologie, gegen den Opportunismus zu führen, die Sowjetmenschen im Geiste des Marxismus-Leninismus, des proletarischen Internationalismus zu erziehen.

Die aktive friedliebende Außenpolitik verbindet unsere Partei mit der ständigen Wachsamkeit gegenüber den Feinden des Friedens und Sozialismus und sorgt unermüdlich für die Stärkung der Wirtschafts- und Verteidigungsmacht der UdSSR.

Die ganze internationale Tätigkeit der Partei stützt sich auf das stetige Wachstum der ökonomischen, politischen und Verteidigungsmacht der Sowjetunion. Die erfolgreiche Erfüllung des neunten Fünfjahrplans in allen Kennziffern ist von erstrangiger Bedeutung für die weitere Festigung der internationalen Positionen, des Ansehens der UdSSR, für die Lösung der Aufgaben, die vor unserem Land in der internationalen Arena stehen, für das Erzielen neuer Erfolge im ökonomischen Wettstreit mit dem Kapitalismus. Davon, wie wir uns auf allen Abschnitten des kommunistischen Aufbaus vorwärtsbewegen werden, hängt unmittelbar die Lösung unserer internationalen Hauptaufgaben der Sicherung eines festen, unzerstörbaren Friedens für die Sowjetmenschen, die Sicherheit der Völker, der Wirkungsgrad unseres wohltuenden Einflusses auf den ganzen Entwicklungslauf in der zeitgenössischen Welt ab.

Genosse L. I. Breshnew sagte im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den XXIV. Parteitag: „Unsere Möglichkeiten sind unerschöpflich. Größer denn je zuvor ist die wirtschaftliche Macht des Landes. Die sowjetische Wissenschaft und Kultur haben neue Höhen erklommen. Unzerstörbar ist die moralisch-politische Einheit unseres Volkes. Wir schreiten Seite an Seite mit unseren sozialistischen Freunden und Bundesgenossen. Es erstarkt unser Kampfbündnis mit den revolutionären Kräften der ganzen Welt.

Wir wissen, daß wir alles, was wir anstreben, erreichen, daß wir die Aufgaben, die wir uns stellen, erfolgreich lösen werden. Das Unterpfand dafür war, ist und bleibt der schöpferische Geist des Sowjetvolkes, seine Selbstlosigkeit, sein Zusammenschluß um seine Kommunistische Partei, die unbeirrbar dem Leninschen Kurs folgt."

In diesen Tagen bringen Millionen Sowjetmenschen dem Leninschen Zentralkomitee der KPdSU von neuem ihre herzliche Dankbarkeit für die weise, edelmütige, unermüdliche Tätigkeit in der Verwirklichung des Kurses auf das Wohl des Sowjetvolkes, auf das Wohl des Friedens, der Freundschaft und Sicherheit aller Völker zum Ausdruck.

Die Leninsche Außenpolitik der UdSSR hat einen gewaltigen Einfluß auf das Bewußtsein vieler Millionen Menschen in allen Ländern. Hohe Achtung und Billigung der Politik unserer Partei und Regierung äußert die ganze progressive Menschheit.

Die Hauptkraft der Außenpolitik der KPdSU, ihres Zentralkomitees besteht darin, daß diese Politik die vom gesamten 245 Millionen zählenden Sowjetvolk vollständig unterstützt wird, dessen Sinnen und Trachten sie ausdrückt. Der Leninschen Partei geht das Vertrauen des Volkes über alles. Sie wird auch weiterhin dieses Vertrauens würdig sein, wird standhaft und unermüdlich die ureigenen Interessen des Volkes, die Sache des Friedens und Sozialismus verteidigen.

(Leitartikel der „Prawda" vom 29. November 1971)

Treffen sowjetischer und bulgarischer Repräsentanten

MOSKAU. (TASS). Ein freundschaftliches Treffen zwischen den führenden Partei- und Staatsfunktionären der Sowjetunion und Bulgariens fand in Moskau statt.

An dem Treffen beteiligten sich der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR, A. N. Kossygin, der Erste Sekretär des ZK der Bulgarischen Kommunistischen Partei und Vorsitzende des Staatsrates Bulgariens, Todor Shiwkow, und der Vorsitzende des Ministerrates Bulgariens, Stanko Todorow.

Die Teilnehmer des Treffens erörterten die Entwicklung der allseitigen Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern sowie aktuelle internationale Fragen.

Todor Shiwkow und Stanko Todorow haben am Dienstag die Heimreise angetreten.

Die sowjetischen und bulgarischen Führer konstatierten mit Genugtuung die positiven Wandlungen auf dem Wege zur Lösung des Problems der europäischen Sicherheit und bekräftigten ihren Willen, die Bemühungen um die Festigung des Friedens in Europa fortzusetzen. Sie sprachen sich für aktivere Vorbereitung einer gesamteuropäischen Konferenz zu Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit aus. Während des Treffens erklärten beide Seiten ihre Bereitschaft, aktiv zur Beseitigung der gefährlichen Herde der imperialistischen Aggression in Indochina und im Nahen Osten sowie zur friedlichen Beilegung des Konfliktes in Hindustan beizutragen.

Beide Seiten haben vereinbart, ihre Planungs- und Wirtschaftsorgane zu beauftragen, an der Entwicklung der Zusammenarbeit im wirtschaftlichen Bereich weiter zu arbeiten sowie die Kooperation und Spezialisierung der Produktion, die zur Schaffung stabiler gegenseitig vorteilhafter Beziehungen und zur engen Annäherung der Wirtschaft beider Staaten beitragen, auf der Grundlage der sozialistischen Arbeitseinteilung zu erweitern.

A. N. Kossygin nach Dänemark abgeflogen

MOSKAU. (TASS). Der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR, A. N. Kossygin, ist auf Einladung der dänischen Regierung zu einem offiziellen Besuch nach Kopenhagen abgeflogen. Er wird vom Vorsitzenden des Ministerrates Estlands, W. I. Klauscn, dem Vorsitzenden des Ministerrates Usbekistans, D. Chudaiberdyjew und dem Stellvertretenden Außenminister der UdSSR, A. A. Smirnow, begleitet.

Sowjetische Station „Mars 2" auf der Mars-Umlaufbahn

TASS-Mitteilung

Die sowjetische automatische Station „Mars 2", die am 19. Mai auf eine interplanetare Bahn gebracht wurde, hat rund 470 Millionen Kilometer zurückgelegt und am 27. November auf die Bahn eines künstlichen Mars-Satelliten gelenkt.

Auf der Trasse Erde — Mars wurden mit an Bord der Station installierten wissenschaftlichen Apparaturen Untersuchungen des interplanetaren Weltraums vorgenommen. Gemäß dem Flugprogramm wurde am 17. Juni sowie am 20. und 27. November Bahnkorrekturen vorgenommen. Das letzte Manöver erfolgte ohne irdische Mittel mit den automatischen Geräten an Bord von „Mars 2". Dabei sicherte das System für autonome Astronavigation der Station ihre Orientierung und bestimmte die Lage der Station gegenüber dem Mars. Die dabei gewonnenen Informationen wurden automatisch dem Bordcomputer eingegeben, die die Größe und die Richtung des Korrekturimpulses berechnete und die notwendigen Befehle für das Korrekturmanöver gab.

Entsprechend dem Flugprogramm wurde um 23.19 Uhr die Bremsung vorgenommen, wonach sich die Geschwindigkeit verringerte und die Station in eine Satellitenbahn um den Mars einschwenkte.

Nach Ergebnissen der Bahnmessungen, die am 28. November durchgeführt wurden, weist die Station folgende Bahnparameter auf. Maximale Entfernung von der Oberfläche des Planeten 25 000 Kilometer, minimale Entfernung von der Oberfläche des Planeten 1 380 Kilometer, Bahnneigung relativ zur Marsäquatorebene 48 Grad und 54 Minuten, Umlaufzeit 18 Stunden.

Nach telemetrischen Informationen arbeiten sämtliche Systeme und Aggregate der automatischen Station „Mars" normal.

Inzwischen befindet sich die Station „Mars 3" weiterhin auf dem Flug zum Mars. Am 29. November um 21 Uhr Moskauer Zeit war die Station 138,3 Millionen Kilometer von der Erde entfernt und hatte rund 472 Millionen Kilometer zurückgelegt.

Das Zentrum für kosmische Fernverbindung setzt die Steuerung der Stationen „Mars 2" und „Mars 3" fort. Das Koordinations- und Rechenzentrum wertet die anfallenden Informationen aus.

Beitrag zur Völkerverständigung

Besuch des Vizekanzlers und Außenministers der BRD, Walter Scheel, in der UdSSR abgeschlossen

DER Außenminister der Bundesrepublik Deutschland, Walter Scheel, weilte auf Einladung der Sowjetregierung vom 25. bis 30. November 1971 zu einem offiziellen Besuch in der Sowjetunion. Während seines Aufenthaltes in der UdSSR besuchte der Außenminister Moskau und Leningrad.

Walter Scheel wurde vom Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, empfangen. Er hatte ferner eine Zusammenkunft mit dem Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, A. N. Kossygin.

Der Außenminister der UdSSR, A. A. Gromyko, und der Außenminister der BRD, Walter Scheel, führten Verhandlungen, bei denen der zwischen ihnen 1970 in Kronberg (BRD) und 1971 in New York aufgenommene Meinungsaustausch fortgesetzt wurde.

Die Gespräche und Verhandlungen fanden in einer sachlichen Atmosphäre statt und waren durch gegenseitiges Einvernehmen und das Streben der Teilnehmer nach weiterer Besserung der Beziehungen zwischen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der Bundesrepublik Deutschland gekennzeichnet.

Beide Seiten hoben hervor, daß die entstehende Praxis des Austausches von Meinungen und Konsultationen zwischen den führenden Persönlichkeiten der UdSSR und der BRD zu beiderseits interessierenden Problemen nützlich ist. Es wurde ferner festgestellt, daß das Krim-Treffen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, mit dem Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland, Willy Brandt, eine große politische Bedeutung für die Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern hatte.

Beide Seiten waren sich darin einig, daß der Vertrag zwischen der Sowjetunion und der Bundesrepublik Deutschland vom 12. August 1970 eine gute und stabile Grundlage für eine Besserung der Beziehungen zwischen beiden Staaten und für die Entspannung schafft. Dieser Vertrag wie auch der Vertrag der Bundesrepublik Deutschland mit der Volksrepublik Polen übt schon jetzt einen positiven Einfluß auf die Entwicklung ihrer gegenseitigen Beziehungen und auf die politische Situation aus. Beide Regierungen halten es für wünschenswert, daß der Vertrag vom 12. August 1970 vom Obersten Sowjet der UdSSR und dem Bundestag der BRD so schnell wie möglich ratifiziert wird. Beide Seiten erwarten von dessen Inkrafttreten eine entscheidende Wende zu einer Besserung der Beziehungen zwischen beiden Ländern, was die Regierungen der Sowjetunion und der Bundesrepublik im Interesse des Friedens und zum Wohl der kommenden Generationen anstreben.

Im Verlauf der Gespräche wurde ferner die Bedeutung des vierseitigen Abkommens vom 3. September 1971 hervorgehoben, das nach Meinung beider Seiten einen wesentlichen Schritt zur Entspannung in Mitteleuropa darstellt. Beide Seiten gaben der Hoffnung Ausdruck, daß die zur Zeit im Zusammenhang mit dieser Vereinbarung stattfindenden Verhandlungen demnächst erfolgreich abgeschlossen werden.

Beide Seiten sind der Ansicht, daß die Herstellung von Beziehungen zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland auf der Grundlage voller Gleichberechtigung, Nichtdiskriminierung und gegenseitiger Achtung der Unabhängigkeit und Selbständigkeit jedes der beiden Staaten bezüglich ihrer inneren Kompetenzen eine große Bedeutung für die Gesundung der Atmosphäre in Europa haben würde.

Dementsprechend bekräftigten beide Seiten ihre Absicht, darauf hinzuwirken, daß die DDR und die BRD im Zuge des in Europa von sich gehenden Entspannungsprozesses in die Organisation der Vereinten Nationen aufgenommen werden.

Es wurde ferner unterstrichen, daß die entstehende Situation in Europa die Einberufung einer Konferenz zu Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit unter Teilnahme der europäischen Staaten sowie der USA und Kanadas begünstigt. Nach Meinung beider Seiten muß und kann eine solche Konferenz bei der Festigung der Sicherheit und der Entwicklung der friedlichen Zusammenarbeit in Europa konkrete Ergebnisse zeitigen. Beide Seiten erklärten erneut, daß sie all ihren Einfluß zum Gelingen einer solchen Konferenz geltend machen werden. Sie sprachen sich dafür aus, daß mit der Vorbereitung der Konferenz auf multilateraler Grundlage nach einer Abstimmung zwischen den Teilnehmerstaaten so schnell wie möglich begonnen wird.

Beide Seiten tauschten Meinungen zum Problem des Abbaus von Streitkräften und Rüstungen in Europa aus und stimmten darin überein, daß eine diesbezügliche Vereinbarung ohne Benachteiligung der Signatarstaaten einen wesentlichen Beitrag zur Sache der Festigung der Sicherheit in Europa und somit auch zur Sache einer langfristigen Entspannung leisten würde.

Beide Seiten stellten mit Genugtuung fest, daß die bilateralen Beziehungen zwischen der UdSSR und der BRD eine günstige Entwicklung erfahren. Ein neuer positiver Schritt auf diesem Wege war das am 11. November 1971 in Bonn unterzeichnete Abkommen über den Luftverkehr zwischen der Sowjetunion und der Bundesrepublik. Es wurde die Ansicht vertreten, daß die Eröffnung der Generalkonsulate in Leningrad und Hamburg entsprechend der bestehenden Vereinbarung so schnell wie möglich erfolgen sollte.

Ferner wurde der beiderseitige Wille zur Erweiterung des Handels zwischen der UdSSR und der BRD bekundet.

Der Bundesaußenminister Walter Scheel lud den Außenminister der UdSSR, A. A. Gromyko, zu einem offiziellen Besuch in der Bundesrepublik Deutschland ein. Die Einladung wurde mit Dank angenommen. Der Zeitpunkt des Besuchs soll nachträglich vereinbart werden.

(TASS)

Für Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit

Eine der wichtigsten Richtungen in der Steigerung der Produktionseffektivität besteht in der Herabsetzung der Materialaufwendigkeit, in der Einsparung von Rohstoffen, Brennmaterialien und Elektroenergie.

Inwieweit effektiv das ist, kann man aus folgenden Beispielen ersehen. Ein Prozent der Kohleeinsparung macht über 6 Millionen Tonnen aus, und das ist die Jahresleistung der größten Gruben unseres Landes — der Lenin- und der Schewjakow-Gruben im Kusnetzker Becken. Ein Prozent eingesparter Elektroenergie — das ist fast ebensoviel, wie es in einem Jahr vier Wasserkraftwerke am Dnepr (Kachowka, Krementschug, Dneprodserhinsk, das Dnepr-Kraftwerk) erzeugen.

Es ist daher kein Zufall, daß die Partei und Regierung den Fragen der Einsparung von Brennstoffen, Elektroenergie und anderen Energieressourcen ihre ungeschwächte Aufmerksamkeit schenken. In den Direktiven des XXIV. Parteitags über den Fünfjahrplan sind die Aufgaben der Einsparung von Brennstoffen und Elektroenergie äußerst konkret formuliert.

• • •

Die Sowjetmenschen legen als wahre Herren ihrer Reichtümer an jedem Abschnitt des kommunistischen Aufbaus viel Schöpfertum und Initiative an den Tag, um mit Brennstoffen und die Elektroenergie größtmöglich zu sparen.

Aktive Helfer der Partei-, Sowjet- und Wirtschaftsorgane bei der Lösung dieser Aufgabe sind die Organe für Volkskontrolle, deren Aktivisten und die Armee von Volkskontrolleuren. Hervorgehoben sei ihr Kampf gegen die Verluste von Erdöl und Erdölprodukten in der Erdölgewinnungs- und der erdölverarbeitenden Industrie, für die Einsparung der Elektroenergie in den Aluminiumfabriken, in den Gruben des Donbass und des Kusbass. Eine bedeutende Aktivierung erfuhr diese Arbeit nach dem bekannten Schreiben des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol „Über eine bessere Nutzung von Produktionsreserven und über die Verstärkung des Sparsamkeitsregimes in der Volkswirtschaft".

Es ist besonders wichtig, den sparsamen Verbrauch von Energieressourcen unter den Winterverhältnissen zu gewährleisten, da der Verbrauch von Brennstoffen und Elektroenergie um vieles ansteigt, sich die Regimes und die Arbeitsbedingungen der Betriebe verändern, da sich der Brennstoffverbrauch für kommunale und soziale Bedürfnisse vergrößert.

Ein wichtiger Weg zur Einsparung der Brennstoffe und der Elektroenergie ist die Einführung einer fortgeschrittenen Technologie und die Reduzierung auf dieser Grundlage des Anteils des Verbrauchs von Energieressourcen je Produktionseinheit. Ganz richtig handelt man beispielsweise dort, wo mit Hilfe von Spezialisten das Studium der Normen im Brennstoff- und Stromverbrauch nicht nur bei sich selbst, sondern auch in den fortgeschrittenen Betrieben organisiert wird, wo man wirksame Maßnahmen zur Reduzierung dieser Normen ergreift und mit Sachkenntnis die schnellste Einbürgerung alles Neuen, Fortschrittlichen in die Produktionstechnologie anstrebt. Große Arbeit wird in dieser Richtung beispielsweise im Nowokusnetzker Aluminiumwerk geleistet. Auf Initiative und unter aktiver Hilfe der Volkskontrolleure erzielte man in diesem Werk bedeutende Resultate in der Reduzierung des spezifischen Verbrauchs von Brennstoffen und Elektroenergie, und zwar nicht nur durch die Einführung der Transportierung flüssigen Aluminiums, sondern auch durch die Inbetriebnahme einer Zentrale zum Reinigen und Umpumpen des Kondensats.

Im Laufe der Kontrolle über die Erfüllung der Partei- und Regierungsbeschlüsse über Fragen der Einsparung des Brennstoffs und der Elektroenergie ist es wichtig, gegen die auf den ersten Blick unbedeutenden Verluste anzukämpfen. Bekanntlich ergibt sich Großes aus dem Kleinen. Riesenverluste entstehen aus unbedeutenden Unterlassungen. Und da erschließt sich ein weites Feld für die Gruppen der Volkskontrolle. Hier ein Beispiel: Eine Gruppe der Volkskontrolle aus der Grube „Sozialistischeski Donbass" im Kombinat „Donezugol" und die Spezialisten der Grube prüften gemeinsam das Funktionieren der Hubwerke, der Ventilations- und Wasserpumpanlagen. Es wurde festgestellt, daß das Hubwerk des Förderschachts im Laufe der Schicht fast leerläuft — nur 1—2 Personen stiegen im Förderkorb hinauf oder herunter bei einer Hebekraft von 16 Personen—, in den Ventilationskanälen gab es Luftsog, die Wassersammler im Schacht waren verschlammt, der Querschnitt eines Teils der elektrischen Kabel lag unter der Norm. Das alles führte zu einem bedeutenden Mehrverbrauch der Elektroenergie. In einer Sitzung der Gruppe für Volkskontrolle wurden der Rechenschaftsbericht des Chefenergetikers der Grube entgegengenommen und nützliche Empfehlungen an die Administration erteilt. Auf Grund des Resultats der Kontrolle erließ man einen Befehl und führte eine große Arbeit durch. Und hier das Ergebnis: im ersten Halbjahr 1971 wurden 498 000 Kilowattstunden Elektroenergie, oder 2,5 Prozent ihres Gesamtverbrauchs in der Grube eingespart. Man beschloß zusätzliche Maßnahmen, die bis 3 Prozent Elektroenergie einsparen sollen.

Neben der Hilfeleistung den Parteiorganisationen im Kampf für einen wirtschaftlichen und sparsamen Verbrauch der Brennstoffe und der Elektroenergie sind die Organe für Volkskontrolle und ihre Aktivisten berufen, entschieden gegen beliebige Äußerungen von Wirtschaftslosigkeit und Verschwendungssucht aufzutreten, die zu Brennstoff- und Stromverlusten führen. In einer Reihe von Betrieben wird z. B. keine gebührende Aufmerksamkeit der richtigen Brennstoffaufbewahrung geschenkt. Im Hüttenwerk von Slatoust z. B. wurde bei einer Prüfung festgestellt, daß die Kohle mit Koks und Kalkstein vermengt war. Im Hüttenwerk von Salda gab es infolge der Verletzung der Lagerungs- und Aufbewahrungsregeln für die Kohle Fälle deren Selbstentzündung.

Wenn wir vom Kampf um Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit sprechen, dürften wir die vernünftige Ausnutzung sekundärer Energieressourcen als eine wichtige Quelle der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit nicht vergessen. Es ist zum Beispiel bekannt, wie effektiv die Ausnutzung des Hochofengases ist. Die 1968 am Hochofen Nr. 3 in Tscherepowez aufgestellte Utilisationsturbine hat durch Verwertung dieses Gases bereits mehrere Hundertmillionen Kilowattstunden Elektroenergie erzeugt. Ihre Gestehungskosten sind viermal niedriger als die Kosten der Elektroenergie aus den staatlichen Verbundsystemen.

In vielen Hüttenbetrieben sind die Koksgasverluste noch recht hoch. Der gesamte Minderverbrauch des Koksgases beträgt etwa 100 000 Tonnen bedingten Brennstoffs. Im Vergleich zu den vorigen Jahren sind die Gasverluste in den Hüttenwerken von Nishni Tagil und Alapajewsk, im Westsibirischen, Kriworoshjer und in einer Reihe anderer Werke angewachsen.

• • •

Um den Kampf für die Einsparung der Brennstoffe der Elektroenergie, aller energetischen Ressourcen erfolgreich zu führen, ist eine tagtägliche organisatorische und Erziehungsarbeit sowohl der Partei- und Gewerkschaftsorganisationen' als auch der Organe für Volkskontrolle erforderlich.

Will man die Kontrolle über den Brennstoff- und Stromverbrauch wirksam gestalten, so soll man zur Sache qualifizierte Kräfte heranziehen. Richtig handeln diejenigen Komitees, die sich mit der Frage der vernünftigsten, zweckmäßigsten Verteilung der Kräfte von Volkskontrolleuren beschäftigen. Es ist wichtig, daß diese Aktivisten ständig instruiert werden, sachliche Ratschläge bekommen, und daß man auch für ihre Wünsche und Empfehlungen ein offenes Ohr hat. Die Organe für Volkskontrolle müssen in ihrer großen Arbeit noch enger mit den Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen, mit den Zweigstellen der Gesellschaften für Erfindungs- und Rationalisierungswesen, wissenschaftlich-technischen Gesellschaften verbunden sein. Eine der bewährten Formen der gemeinsamen Arbeit ist die Veranstaltung öffentlicher Schauen und Streifzüge.

Der ständige Kampf um die Einsparung der Brennstoffe und der Elektroenergie sowie anderer energetischer Ressourcen ist eine große volkswirtschaftliche Aufgabe. Ihre Realisierung erfordert die angespannteste Aufmerksamkeit.

W. SALUSHNY,
stellvertretender Vorsitzender des Komitees für Volkskontrolle der UdSSR

(Pressebüro der „Prawda")

Vorbereitung zum Politunterricht

Die Effektivität des Politunterrichts hängt bekanntlich in vielem von der Vorbereitung des Propagandisten ab, von seinem methodischen Können, jede Beschäftigung so zu gestalten, um das Interesse seiner Hörer zu gewinnen.

Ein Propagandist, der sich in aller Eile, ohne den spezifischen Bestand der Hörer in Betracht zu nehmen, zum Unterricht vorbereitet, verurteilt den ganzen Unterricht zu einem Mißerfolg.

Die Schule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus im Sowchos „Saretschny", Rayon Jessil, deren Leiter ich seit einigen Jahren bin, besuchen hauptsächlich Kommunisten mit Elementar- oder Achtklassenbildung. Ungeachtet dessen gestaltete ich in der ersten Zeit den Unterricht in der Form einer Vorlesung. Doch bald verstand ich, daß sich die Hörer während solch einer Beschäftigung langweilen, ab und zu auf die Uhr schauen, sich den durchgenommenen Stoff schlecht aneignen, einzelne Wörter und Ausdrücke überhaupt nicht verstehen.

Dann beschloß ich, den Unterricht umzugestalten. Vor allem seine Vorbereitung. Beim Studium des Themas der bevorstehenden Stunde hob ich das Wichtigste hervor, worauf unbedingt geachtet werden muß, schrieb diese oder jene Wörter und Wendungen heraus und erklärte sie. Dann stellte ich einen ausführlichen Plan auf, wählte die Originale und schrieb einiges heraus, das ich während des Gesprächs benutzte.

Doch das ist noch nicht alles. Man kann sich noch, so gut zum Unterricht vorbereiten, Urquellen benutzen, wenn aber die Sprache des Propagandisten trocken ist, verläuft auch der Unterricht langweilig, man vergißt ihn bald. Deshalb bemühe ich mich, in meinen Vorlesungen sprachliche Darstellungsmittel anzuwenden. Das sind Vergleiche, Epitheta, Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten. Sie machen die Sprache lebhafter und einprägsamer.

Von Bedeutung ist bei der Vorbereitung zum Unterricht die Auswahl der schöngeistigen Literatur.

Freilich, nicht zu jedem Thema ist es möglich, ein schöngeistiges Werk auszusuchen. Doch ein treffender Auszug aus einem Roman oder einer Novelle hilft dieses oder jenes Thema besser zu verstehen.

Beim Studium des Themas „Die kapitalistische Produktionsweise" las ich einen Auszug aus dem ersten Kapitel des Romans von M. Gorki „Die Mutter", wo das schwere, freudenlose Arbeiterleben in einem kapitalistischen Betrieb im vorrevolutionären Rußland beschrieben wird. Und dann riet ich den Kursusbesuchern, das Buch zu lesen. Nach zwei Tagen erkundigte ich mich in der Sowchosbibliothek, ob der Roman von M. Gorki „Die Mutter" vorhanden sei?

„Es gibt einige Exemplare", sagte die Bibliothekarin. „Zur Zeit sind aber alle ausgegeben."

Es stelle sich heraus, daß alle Bücher von den Besuchern der Politschule vergriffen waren. Sogar der Rentner M. Rybalko wollte den Gorki-Roman durchlesen. Also hat das Buch bei den Hörern Interesse geweckt.

Es ist die Pflicht eines Propagandisten, immer auf dem laufenden seines Kollektivs zu sein. Er darf nicht solche Tatsachen übersehen, die er während des Unterrichts benutzen kann.

In Erinnerung blieb der Unterricht zum Thema „Wirtschaftliche Rechnungführung und Rentabilität". Bei Vorbereitung dieses Themas besuchte ich die Planabteilung des Sowchos, sprach mit den Ökonomen, notierte mir einige Kennziffern zur wirtschaftlichen Rechnungführung unseres Sowchos.

Diese Angaben gebrauchte ich dann in meinem Unterrichtsgespräch. Es wurde interessant, die Hörer äußerten ihre Meinungen, machten sogar Anträge, wie die Rentabilität ihrer Wirtschaft zu steigern wäre. Diese Tatsache überzeugte mich: Ist der Unterricht mit dem Leben des Kollektivs verbunden, so ist sein Erfolg sicher, die Hörer behalten den Stoff leicht.

Die Auswahl der Anschauungsmittel ist bei der Vorbereitung des Propagandisten zum Unterricht eine der notwendigsten Bedingungen seiner erfolgreichen Arbeit. Die Anschauungsmittel sind unentbehrlich für die Hörer mit Elementarbildung. Ich bemühe mich, zu jeder Stunde Tabellen, Diagramme oder Plakate auszusuchen. Einiges nehme ich in der Sowchosschule, einiges verfertige ich selbst.

- Bei der Vorbereitung zum Unterricht messe ich den Fernsehsendungen „Leninsche Universität der Millionen" große Bedeutung bei. Sie helfen mir, dieses oder jenes Thema besser zu verstehen, es den Hörern zugänglicher zu machen. Die Vorbereitung des Propagandisten zum Unterricht beanspruncht viel Zeit, die nicht immer da ist. Doch das propagandistische Können bildet sich nicht nur im Unterricht aus, sondern auch während der Vorbereitung zum Unterricht. Hier darf man nicht mit einer Improvisation, mit „vielleicht" rechnen.

Nur eine ernste, sorgfältige, durchdachte Vorbereitung sichert den Erfolg des Politunterrichts.

A. BILL

Gebiet Turgai

Der Deputierte des Dorfsowjets Kijewka, Gebiet Karaganda, Heinrich Remel arbeitet in der Reparaturwerkstätte der Vereinigung Rayonselchostechnika. Er leistet täglich zwei Tagesnormen. Auch seinen gesellschaftlichen Pflichten kommt er gut nach. In diesem Jahr, zum Beispiel, leitete er seine Wähler zur Wohleinrichtung und Anpflanzung von Grünanlagen in der Siedlung an.

Foto: D. Neuwirt

An der Spitze des Arbeiterkollektivs

Neben dem Programm der weiteren Hebung des Wohlstands des Sowjetvolkes ist vor die Parteiorganisationen die Aufgabe gestellt, die Rolle der Kommunisten in den Arbeiterkollektiven, die Wirksamkeit ihres Parteiworts und des persönlichen Beispiels bei der Erfüllung der Produktionsaufgaben in ihren Betrieben zu erhöhen.

Während der Arbeitszeit des XXIV. Parteitags der KPdSU rissen die Kommunisten der Kesselhalle aus dem Werk für Heizausrüstungen die parteilosen Arbeiter durch eigenes Beispiel mit und lieferten Muster an hohem Arbeitselan. Infolgedessen wurde eine rekordmäßige Arbeitsproduktivität erzielt. Täglich erschien das Informationsblatt „Tagebuch des Parteitags", in dem man die Arbeitsergebnisse der Kollektive der Hallen, Abschnitte und Brigaden würdigte und den Schrittmachern der Wacht zu Ehren des Parteitags einen Ehrenplatz einräumte. Es waren meist die Kommunisten der Halle, die das hohe Tempo des Wettbewerbs anschlugen: Wjatscheslaw Markow, der den Abschnitt für Kesselmontage leitet, Alexander Senkewitsch, Michail Konon und andere. Sie begeisterten das Kollektiv, brachten jedem seiner Mitglieder zum Bewußtsein, wie wichtig die Beschlüsse des Parteitags zur weiteren Hebung der gesellschaftlichen Produktion sind.

Das während des Parteitags angeschlagene Arbeitstempo ließ im Laufe des ganzen Jahres nicht nach. Großen Anklang fand beim Kollektiv der Halle der Beschluß des ZK der KPdSU über die Bessergestaltung des sozialistischen Wettbewerbs. Es übernahm die Verpflichtung, sein Fünfjahrplansoll mit 5 Monaten Vorsprung zu erfüllen. 7 Abschnitte, 10 Brigaden, 24 Ingenieure und Mechaniker übernahmen persönliche Verpflichtungen, die erfolgreich erfüllt werden. Die Parteiorganisation der Werkhalle schenkt die gebührende Aufmerksamkeit dem offenkundigen Charakter des Wettbewerbs und hat erreicht, daß jeder Arbeiter dank der Wandzeitung und der anschaulichen Agitation weiß, wie er selbst, wie seine Kollegen und die Halle im ganzen gearbeitet haben, auf wen sie die Richtung halten sollen.

Wir wetteifern mit dem Kollektiv der Heizkörpergießerei, ziehen allmonatlich die Bilanz. Unsere Werkhalle belegte im Laufe des Jahres siebenmal die ersten und die zweiten Plätze, und nach den Ergebnissen des zweiten Quartals wurde dem Kollektiv der Halle die Rote Wanderfahne des Werks zugesprochen. Das ermunterte das Kollektiv, verlieh ihm Zuversicht, gab ihm die Möglichkeit, die Entwurfskapazität der Halle vorfristig zu meistern. Sie ist jetzt gemeistert, und die Baustellen des Landes erhielten über 25 000 bedingte Quadratmeter Heizkessel „Universal-6m". Infolgedessen erhielt der Betrieb einen zusätzlichen Gewinn in einer Höhe von 150 000 Rubel.

Die Kommunisten der Werkhalle interessieren sich aber nicht nur für die Produktionsangelegenheiten. Jeder von ihnen verantwortet einen bestimmten Abschnitt der gesellschaftlichen Arbeit. Genosse Jasykow leitet die Gruppe für Volkskontrolle, Kossych — den Massensportsektor, Makarow — die Komsomolzengruppe für die Arbeit mit den Halbwüchsigen, ein Teil der jungen Kommunisten sind Leiter der Komsomolzirkel für Politschulung und propagieren die Materialien des XXIV. Parteitags.

Das Kollektiv der Werkhalle wurde seinen zum 54. Jahrestag des Oktober übernommenen Verpflichtungen gerecht, überbot den 11-Monatsplan und steigerte die Qualität der Erzeugnisse. Der Einfluß der Parteiorganisation auf das Kollektiv ist groß. Die Organisation mobilisiert und lenkt die Arbeitsbemühungen des Kollektivs auf die Lösung der praktischen Tagesaufgaben.

E. KRAUS,
Sekretär der Abteilungsparteiorganisation

Karaganda

Das Wort des Agitators

Mit großer Achtung verhalten sich die Ackerbauer des Kolchos „Borba sa nowy byt", Rayon Kellerowka, zu Emil Treiber. Und nicht nur deshalb, weil er Agronom ist und ihn jedermann im Dorfe gut kennt. Die Erkenntlichkeit seiner Dorfgenossen erwarb sich der Kommunist E. Treiber auch noch dadurch, daß er schon mehrere Jahre als Agitator tätig ist. Zu ihm kommen die Menschen, um dieses oder jenes Ereignis im In- und im Ausland zu besprechen, bei ihm Rat in Lebensfragen zu suchen. In seinen Aussprachen zu Programmthemen popularisiert er die fortschrittlichen Methoden von Aktivisten der kommunistischen Arbeit, die wirtschaftliche Nutzung der Technik, der Materialien und Rohstoffe.

Markant und überzeugend war zum Beispiel seine letzte Aussprache zum Thema „Dein Beitrag zum Fünfjahrplan". Seine Worte fanden großen Widerhall bei den Reparaturarbeitern. E. Treiber sprach auch über den Besuch L. I. Breshnews in der Französischen Republik und in der DDR.

Seine Erfahrungen in der Agitationsarbeit übermittelt Emil Treiber den jungen Agitatoren des Kolchos Irina Podnebessnaja, Woldemar Gillert und anderen.

I. GALEZ

Gebiet Koktschetaw

Parteikomitee und Wettbewerb

KUSTANAI. (KasTAG). Das Büro des Gebietsparteikomitees nahm den Rechenschaftsbericht des Parteikomitees des Trusts „Sokolowrudstroi" über die Erfüllung des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der Organisierung des sozialistischen Wettbewerbs" entgegen. Die Bauarbeiter errichten wichtige Objekte im Sokolowka-Sarbaier und im Lissakowsker Bergbau-Aufbereitungskombinat. Sie übernahmen die Verpflichtung, den Jahresplan der Arbeiten laut Vertrag zum 15. Dezember zu meistern. Unter den Wetteifernden sind die Brigade der Maurer von S. Grinew, die Komplexbrigade von I. Luscha, die Betonarbeiterbrigade von A. Braga und die Brigade der Montagearbeiter von A. Dergatsch voran.

Das Parteikomitee des Trusts sowie die Parteiorganisationen verbreiten sachkundig die Erfahrungen der Bestarbeiter. Die Fragen der Organisierung des sozialistischen Wettbewerbs und der Festigung der Arbeitsdisziplin werden regelmäßig auf den Partei- und Arbeiterversammlungen erörtert. Über 8 000 Arbeiter kämpfen aktiv für die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des ersten Jahres des Planjahrfünfts. Unter den jungen Arbeitern werden Berufswettbewerbe durchgeführt. Das Büro des Gebietsparteikomitees vermerkte aber auch, daß in der Organisation des Wettbewerbs im Trust „Sokolowrudstroi", noch Fälle des Formalismus zugelassen werden.

XII. Plenum des Kasachstaner Gewerkschaftsrats

In Alma-Ata fand das XII. Plenum des Kasachstaner Gewerkschaftsrats statt. Der Vorsitzende des Republikgewerkschaftsrats K. A. Jegisbajew hielt ein Referat über die Aufgaben der Gewerkschaftsorganisationen der Republik in der Erfüllung des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der Organisierung des sozialistischen Wettbewerbs" und der Beschlüsse des XII. Plenums des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften. Der Beschluß des ZK der KPdSU über die weitere Verbesserung der Organisierung des sozialistischen Wettbewerbs, sagte der Referent, ist ein Dokument von großer politischer, ökonomischer und sozialer Bedeutung. Die Gewerkschaftsorganisationen der Republik nahmen ihn als Kampfprogramm für die erfolgreiche Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU und des XIII. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans auf. Die Beschlüsse des unlängst stattgefundenen Plenums des ZK der KPdSU und der dritten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR haben einen neuen Aufschwung der politischen und Arbeitsaktivität der Werktätigen von Stadt und Dorf hervorgerufen.

In dem angenommenen Beschluß verpflichtete das Plenum die Gewerkschaftsorganisationen der Republik, zusammen mit den Wirtschaftsorganisationen die Anstrengungen der Wetteifernden auf die allseitige Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion sowie die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse, auf die Ermittlung von Reserven für die Erhöhung des Ausstoßes von Massenbedarfsartikeln zu richten.

Das Plenum behandelte auch die Frage über die Einberufung des ordentlichen X. Gewerkschaftskongresses Kasachstans. Es wurde beschlossen, ihn am 1. März 1972 in Alma-Ata einzuberufen.

An der Arbeit des Plenums beteiligte sich der Sekretär des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften N. N. Romanow, der stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR K. B. Biljalow und der Abteilungsleiter des ZK der KP Kasachstans O. B. Batyrbekow.

(KasTAG)

JOHANNES Gratz sollte heute Rechenschaft vor den Gewerkschaftsmitgliedern ablegen, denn er war genau vor einem Jahr zum Vorsitzenden des Arbeiterkomitees des Sowchos gewählt worden.

Man arbeitet, bemüht sich, weiß nicht einmal, ob auch alles gut ist — das sieht man erst am Rechenschafts- und Wahltag, wenn die Gewerkschaftsdelegierten ihr Wort gesprochen haben. Und das wollte er heute erfahren — in der Rechenschaftsversammlung nimmt man sich kein Blatt vor den Mund, man spricht von der Leber weg. Manchmal sogar mehr, als man erwarten könnte. Aber Gratz hatte Glück — er hatte wirklich als Neuling nicht schlecht gearbeitet und die Gewerkschaft war mit der Arbeit des Vorstandes im großen und ganzen zufrieden. Man schrieb dem neuen Vorsitzenden der Gewerkschaft auch noch zugute, daß er den Sowchosdirektor ans Rednerpult gebracht hatte: dieser mußte ein Korreferat über die Wirtschaftsergebnisse erstatten, was früher nicht vorgekommen war.

Wladimir Anikejewitsch Mowtschan wußte viel Gutes zu berichten: der Sowchos „Rasswet" wird in diesem Jahr mit zwei Fleischverkaufsplänen fertig, hat einen starken Futtervorrat für die Stallhaltung des Viehes besorgt, 20 665 Zentner hochwertigen Saatguts für das nächste Jahr liegen vorgeprüft im Speicher, viele neue Wohnungen und Betriebsgebäude wurden errichtet.

Er wird es schaffen

„Freilich", gab der Direktor zu, „konnten wir mit unserem Verkaufsplan von Getreide an den Staat heuer nicht fertig werden, wir brachten es nur auf 80 Prozent"...

All das war für die Gewerkschaftsdelegierten nichts Neues, man hält ja die Arbeiter auf dem laufenden. Und weil sie eben informiert sind, konnten sie auch so oder anders urteilen. Die Delegierten A. Spät und B. Ismagulow stellen fest, daß der Kampf um eine hohe Bodenkultur bisweilen noch manches zu wünschen übrig läßt, es gab Fälle, wo das Getreide mit bedeutenden Verlusten abgeerntet und unwirtschaftlich transportiert wurde. Bei einer hohen Arbeitskultur hätte man auch in diesem Jahr den Verkaufsplan von Getreide an den Staat vollkommen erfüllen können... Gegen diese kritische Bemerkung war kaum etwas einzuwenden.

Aber das Hauptfeuer der Kritik war auf etwas anderes gerichtet, und Johannes Gratz mußte sich einfach wundern. Der Aktivität wegen. Es ging vor allem um „reingewerkschaftliche" Dinge: Kinderkrippen und Gesundungsarbeit, Rote Ecken und Bibliotheken, Sportbewegung und die Wirtschaftsschulung der Arbeiter usw. Eine Gewerkschaft hat ja unbeschränkte Pflichten und Aufgaben, Interessen und Tätigkeitsbereiche. Wirklich, wie konnte er, Johannes Gratz, sich damit abfinden, daß der sozialistische Wettbewerb immer noch an Formalismus kränkelt? Davon sprachen G. Sawtschenko, R. Hermann, Th. Reich. In den Roten Ecken sind Gewerkschaft hat ja unbeschränkte Pflichten und Aufgaben, Interessen und Tätigkeitsbereiche. Wirklich, wie konnte er, Johannes Gratz, sich damit abfinden, daß der sozialistische Wettbewerb immer noch an Formalismus kränkelt? Davon sprachen G. Sawtschenko, R. Hermann, Th. Reich. In den Roten Ecken sind gegenseitige Verträge und Verpflichtungen ausgestellt, aber die Arbeitsergebnisse, ihre tatsächliche Erfüllung werden mangelhaft diskutiert und ausgewertet.

Indessen gibt es in der Gewerkschaft einen besonderen Ausschuß, der sich mit dem sozialistischen Wettbewerb befaßt, der aber sehr lückenhafte Arbeit leistete. Der Gewerkschaft wurde auch angekreidet, daß sie sich wenig um die ökonomische Schulung der Sowchosarbeiter kümmere und daß die geistige und materielle Aufmunterung der Bestarbeiter noch zu wünschen übrig läßt. Das alles war bitter...

„Ich habe mir alles hinters Ohr geschrieben", sagte mir Gratz nach der Rechenschafts- und Wahlversammlung, „ich habe in diesem Jahr und in dieser Versammlung viel hinzugelernt. Was den sozialistischen Wettbewerb anbetrifft, so werden wir uns vollkommen auf den bekannten Beschluß des ZK der Partei über den Wettbewerb stützen und von ihm leiten lassen. Wir suchen neue Formen und Mittel, den Wettbewerb, seinen Inhalt zu bereichern. Auch die anderen Fehler und Unterlassungen werden wir ferner in unserer Arbeit beseitigen."

Gratz ist ein energischer und gebildeter Kommunist, stützt sich in seiner Arbeit auf ein großes Aktiv und genießt Vertrauen und Ansehen.

„Wenn er sich schon der Sache annahm, dann wird er sie auch vorantreiben", sagte der Sekretär des Parteikomitees Grigori Sawtschenko, „wir alle sind davon überzeugt und deswegen wählten wir ihn zum Vorsitzenden unserer Gewerkschaftsorganisation."

K. MARIENBURGER

Gebiet Kustanai

Stoßarbeit für den Fünfjahrplan

Auf der städtischen Komsomolversammlung waren Aktivisten von sämtlichen Betrieben und Lehranstalten der Stadt Dshambul vertreten. Die Versammlung erörterte Fragen des sozialistischen Wettbewerbs, über Erziehungsarbeit und andere. 23 000 Mädchen und Jungen der Stadt wetteifern unter dem Moto „Für den Fünfjahrplan unsere Stoßarbeit". In den Komsomolorganisationen wächst von Tag zu Tag die Zahl der Jungarbeiter, die schon für das Jahr 1972 schaffen.

Die Komsomolversammlung verfaßte einen Beschluß über die weitere Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs, die Verbesserung der Erziehungsarbeit unter den Jugendlichen und die Schaffung einer guten öffentlichen Ordnung in der Stadt.

Maria ROSENBACH

Dshambul

Frauenseite

Die Näherin Elvira Becker arbeitet am 4. Fließband der Trikotagefabrik „F. Dsershinski" in Tekeli, Gebiet Taldy-Kurgan. Ihr Tagessoll überbietet sie stets um 25—30 Prozent und kann einen beliebigen Arbeitsprozeß ausführen. Für vorbildliche Arbeit wurde die Aktivistin der kommunistischen Arbeit mit der Lenin-Jubiläumsmedaille ausgezeichnet.

Foto: D. Neuwirt

Das Alter ist kein Hindernis

Das Schicksal der Menschen gestaltet sich verschieden. Zuweilen ist es nicht zu erklären, warum der Mensch diesen oder jenen Beruf wählt. Die meisten lieben ihren Beruf, für sie ist die Arbeit ein Fest, die anderen wieder betrachten sie als ein Existenzmittel.

Lydia Jegorowna Wittig gehört zu denjenigen, die ihren Beruf lieben, und ihr Leben ist von letzterem nicht wegzudenken. Lydia Jegorowna arbeitet als Kälberwärterin auf den Farmen der 3. Abteilung des Kijalinski-Sowchos.

„Man schrieb das Jahr 1943, als Lydia auf die Farm kam. Die Arbeitsbedingungen in der harten Kriegszeit waren schwer — es mangelte an Futter, von Mechanisierung schon nicht zu sprechen. Lydia war damals aber jung, voller Energie und ging wie man sagt mit aufgekrempelten Ärmeln an die Arbeit.

Wieviel Jungvieh sie in dieser Zeit großgezogen hat! Die ihr anvertrauten Kälber sind immer sorgsam gepflegt, es gibt bei ihr niemals Viehausfall.

Das Alter macht sich schon spürbar, aber Lydia Jegorowna steht den Jugendlichen in der Arbeit nicht nach. Die Leistungen der Aktivistin der kommunistischen Arbeit sind von Jahr zu Jahr die höchsten, und nicht nur unter den Kälberwärterinnen der Abteilung, sondern im ganzen Sowchos. In den 10 Monaten des laufenden Jahres erzielte sie von ihren Kälbern einen tagesdurchschnittlichen Gewichtszuwachs von 910 Gramm pro Kopf. Für das gewissenhafte Verhalten zu ihren Pflichten und die langjährige tadellose Arbeit wurde die beste Viehzüchterin mit der Lenin-Jubiläumsmedaille, mit den Orden „Roter Arbeitsbanner" und „Ehrenzeichen" gewürdigt.

N. IGOSCHEW

Gebiet Nordkasachstan

Liebe zur Sache

Ein gesunder Mensch denkt selten darüber nach, welche Rolle eine Krankenschwester bei der Heilung eines Kranken spielt. Jener aber, der schon im Krankenhaus gelegen hat, weiß, wieviel von ihr abhängt. Man sagte ja nicht umsonst: Der Arzt verschreibt die Arznei, die Krankenschwester aber heilt den Kranken, indem sie alle Vorschriften des Arztes genau befolgt. Von ihrer Beharrlichkeit hängt die Genesung ab. Ihre heilige Pflicht ist, die Schmerzen des Kranken zu lindern, ihm Hoffnung auf baldige Genesung einzuflößen.

Schon vier Jahrzehnte ist die Krankenschwester Olga Karlowna Danilowa-Strack im Gesundheitswesen tätig. Ihr Arbeitsweg begann 1931 nach Absolvierung der Medizinischen Fachschule in Baku. Sie wurde als Krankenschwester aufs Land geschickt, später arbeitete sie im Institut für Bluttransfusion, in der Semaschko-Klinik, wo sie Erfahrungen sammelte. Die schweren Kriegsjahre brachten sie nach Atbassar, wo sie sich als Krankenschwester im Infektionskrankenhaus einen guten Ruf erworben hat. Danach arbeitete sie als Oberkrankenschwester in der Akmolinsker Tuberkulosefürsorgestelle. Als man 1968 bei der Gebietstuberkulosefürsorgestelle ein Pensionat für die Patienten, die aus verschiedenen Rayons nach Zelinograd zur Kur kommen, eröffnete, wurde Olga Karlowna Wirtschaftsleiterin, in diesem Pensionat. Seit der Gründung erholten sich hier etwa 1 000 Patienten. Das kleine Kollektiv schuf im Pensionat eine gemütliche Atmosphäre, alles blitzt hier vor Sauberkeit, alles ist bequem für die Kranken eingerichtet. Da kann man eine Tasse Tee trinken, in frischen Zeitschriften blättern, Radio hören und verschiedene Legespiele spielen. Die Mitarbeiter des Pensionats veranstalten Vorlesungen zu Fragen der Prophylaxe ansteckender Krankheiten.

Es gab auch schon Fälle, wo ein Kranker dringend qualifizierte medizinische Hilfe brauchte, dann zeigte sich Olga Karlowna als ein zuverlässiger Spezialist, der sich in seinem Fach perfekt auskennt.

Sie genießt bei ihren Kollegen eine wohlverdiente Achtung. Sie wurde mehrmals mit Ehrenurkunden, Dankschreiben und Wertgeschenken für ihre gute Arbeit ausgezeichnet.

Sie könnte schon längst in den Ruhestand treten, aber wie kann man zu Hause sitzen, wenn man weiß, daß deine Arbeit vielen Menschen Nutzen bringt.

B. KRASCHMENOW

Gebiet Zelinograd

Die Melkerin Flora Sauter zählt im Kolchos „Krasnaja sarja", Rayon Atbassar, Gebiet Zelinograd, zu den Schrittmachern. In den 27 Jahren, die sie diesen ehrenvollen Beruf ausübt, hat sie ihre Erfahrungen bereits vielen jungen Melkerinnen übermittelt.

Foto: D. Reinwalder

Mit Frau Mode auf du und du

Im Haus für gute Dienste sagte man mir, Emma Merker sei eine der ältesten Arbeiterinnen im Modeatelier höchster Klasse. Diesen ehrenvollen Titel verlieh man dem Modeatelier als erstem in der Republik im November 1967. Da man dieses Modeatelier mit Recht als bestes in der Republik betrachtet, so ist Emma — als beste Modegestalterin dieses Ateliers, auch die beste Modegestalterin der Republik. Die von ihr entworfenen Modelle sind zweckmäßig, tragbar und von starkem Farbempfinden geprägt. Sie liebt keine Extravaganzen und geht immer von ausgefeilten Grundformen aus. Nicht umsonst erfreut sich das Modeatelier großen Zulaufs. Will man sich einen schicken Mantel oder Anzug von guter Qualität anschaffen, geht man in das Modeatelier höchster Klasse, zu Emma Merker. Man weiß im voraus, daß hier jede Bestellung rechtzeitig und qualitativ erfüllt wird.

Jeden Sommer besucht Emma Merker Modeausstellungen in Moskau und Leningrad. Zusammen mit den Modegestaltern aus anderen Ländern werden die aktuellsten Fragen der Mode besprochen. Hier entsteht sozusagen die Mode von morgen.

Unsere Mode wird in ihrem Ausdruck jünger. Besonders die Jugendmode ist berufen, positiv auf die Persönlichkeitsentwicklung einzuwirken. Und hier sind die Jugendlichen ein Kapitel für sich. Die Jugend wird immer, auch in den nächsten Jahren, bestrebt sein, sich durch Eigenwilligkeit und originelle Ideen von den Älteren abzuheben. Und da fehlt dem originellen Schnitt oftmals der nötige Stoff. Um dieser Tendenz entgegenzukommen, müssen die Bekleidungs- und Textilindustrie Wege enger Zusammenarbeit finden. Emma ist bestrebt, alle Anregungen an die Zubehörindustrie und die Webereien weiterzugeben, mit denen das Atelier zusammenarbeitet. Ihre Hinweise bleiben nicht ohne Resonanz. „Die Hauptrichtungen in der Mode 1971 — 1972?"

Der Anzug wird in den nächsten zwei Jahren fester Bestandteil der Jugendmode bleiben, nicht nur in der schon jetzt bekannten sportlichen Form, sondern auch in der Festbekleidung. In der Oberbekleidung wird midi ausschlaggebend sein. Eine Modefarbe gibt es nicht. Als modern wirken die verschiedensten, mit Geschmack ausgewählten und der Person gut stehenden Farben.

Emma Merker ist eine der jüngsten Modegestalter, obwohl sie schon seit 23 Jahren in diesem Atelier arbeitet. Und da bringt sich die Frage auf: Wie alt ist sie denn?

In den schweren Nachkriegsjahren kam Emma als zwölfjähriges Mädchen in eines der Karagandaer Modeateliers. Geduldig lernte sie bei den alten Fachkräften das Zuschneiden und besuchte die Abendschule. Dann bezog sie als Fernstudentin die Moskauer Hochschule für Leichtindustrie, wo sie sich als Modegestalterin ausbildete. Während des Fernstudiums erwarb sie gute Kenntnisse in Technologie und Schnittkonstruktion, so daß sie Modellentwürfe nicht nur vom ästhetischen Standpunkt aus, sondern auch nach der technischen Umsetzungsfähigkeit beurteilen kann. Zur Zeit bereiten sich Emma und ihre Kollegen Alla Bäumler und Sinaida Astachowa für die Ausstellung der Wintermodellen vor, die Ende dieses Jahres in Alma-Ata stattfinden wird.

Irmtraud WARKENTIN

Karaganda

Junge Zauberinnen

Als Sabine Schneider die 10. Klasse hinter sich hatte, ahnte sie kaum, daß sie ihrem Traum an einem ganz gewöhnlichen Tag begegnen würde. In das Trikotageatelier „Raduga" kam Sabine ganz zufällig — ihre Freundin hatte sie gebeten, mit ihr zu gehen. Während letztere sich mit der freundlichen Abnahmebeamtin unterhielt, schaute Sabine sich um. Alles gefiel ihr hier: Schautafeln mit eleganten Modellen, Alben mit Gewebemustern, das akkurate Plakat mit der Aufschrift „Sie werden von einem Komsomol- und Jugendkollektiv bedient."

Das Wartezimmer betrat ein Mädchen in Arbeitskleidern mit dem Emblem der Verwaltung „Kasmechanomontash". „Sie ist von der Kasachstaner Magnitka", stellte Sabine für sich fest. „Ich bin zur Anprobe gekommen", meldete sich das Mädchen. Als die junge Montagearbeiterin aus der Anprobekabine trat, war sie nicht wiederzuerkennen — das weiße Kleid mit blauem Besatz machte sie noch schlanker. Die Mitarbeiterinnen des Modeateliers konnten ihre Freude nicht verbergen und flüsterten einander zu: „Einen feinen Schnitt hat Klara entworfen. Man müßte ihn zur Modeschau empfehlen." Noch lange behielt Sabine das glückliche Gesicht ihrer Altersgenossin von der Baustelle und die Freude der jungen Wirkerinnen im Gedächtnis.

Und nachdem sie die Abgangsprüfungen abgelegt hatte, kam sie ins Atelier und sagte: „Nehmt ihr mich an? Ich möchte den Menschen mit meiner Arbeit Freude bereiten."

Sabine kam als Lehrling zu den Strickerinnen. Sie sah sich an, wie die erfahrene Wirkerin Maria Pereshigina arbeitete und konnte kaum glauben, daß auch sie einmal so tüchtig in ihrem Beruf sein wird.

Im Komsomol- und Jugendatelier „Raduga" kann man so manches bestellen: einen Kinderanzug, ein modernes Kleid, einen eleganten Sweater. Und die Bestellungen werden schnell und auch gut ausgeführt. Nicht umsonst stehen im Kundenbuch des Ateliers viele Danksagungen. Hier gibt es viele junge, aber schon erfahrene Mitarbeiterinnen. Die Zuschneiderinnen Klara Sorina, Lilli Jung sind nicht nur gute Meister in ihrem Fach. Man kann bei ihnen lernen, wie man die Kunden freundlich bedient, wie man z. B. einer Frau die passende Farbe des Stoffes und den Schnitt auszuwählen hilft. Die Meisterinnen Valja Kurtejewa, Galina Smirnowa, Raissa Scheina lieben ebenfalls ihren Beruf über alles und helfen gern den Neulingen.

Julia ZWETOWA

Gebiet Karaganda

Erfinderisch und wißbegierig

Erna Maul arbeitet in einer Unterabteilung der Gießerei im Balchascher Hüttenkombinat. Die Arbeit, mit der sie es hier zu tun hat, ist keine leichte, aber sie ist sehr wichtig und geht dieser energischen Frau auch recht rasch von der Hand.

Mit dem Gießereiwesen machte sie sich erst hier in Balchasch bekannt. Früher, als sie im Sowchos arbeitete, hatte sie es auch mit der Erde zu tun. In der Halle aber war sie ganz anders — sie hatte einen sonderbaren Geruch.

Erna lebte sich sofort im Kollektiv ein. Vieles war hier für die Frau unbekannt, aber wißbegierig, wie sie ist, genierte sie sich nicht, sich von ihren Kollegen alles erklären zu lassen.

Im vorigen Jahr besuchte sie den Zirkel für das Studium der Ökonomik der sozialistischen Produktion, wo sie jedes Wort des Propagandisten eifrig auffing. Sie kam zu der Einsicht, daß man in der Halle so manches ändern müßte.

Obwohl in der Gießerei schon vieles für die Arbeitsmechanisierung gemacht wurde, gab es noch unerschlossene Reserven. Mit ihrer Aussprache auf einem fälligen Seminar zum Thema „Über die unerschlossenen Reserven der Gießerei" brachte Erna ihre Kollegen ins Staunen. Erna sagte, daß es notwendig sei, die Zuführung von Sand zum Kratzförderer zu mechanisieren, den Drei-Trommeltrockner zu rekonstruieren und das Verstreuen von Trockensand zu liquidieren und noch vieles andere. Außerdem schlug sie vor, die veralteten Formmaschinen durch neue zu ersetzen, was die Arbeitsproduktivität bedeutend erhöhen wird. Wenn man alle Rationalisierungsvorschläge aufzählen möchte, die die Komsomolzin Erna Maul eingebracht hat, würde es eine lange Liste geben. Nie ist Erna zu den Produktionsangelegenheiten der Halle gleichgültig, und ihre Kollegen nehmen auf ihre Meinung Rücksicht.

Mit dem Erscheinen des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die ökonomische Ausbildung der Kader" ließ Erna sich als erste zu den Hörern der Schule der kommunistischen Arbeit einschreiben. Und obwohl sie diese Seminare mit dem Studium an den Vorbereitungskursen der Hochschule zu vereinigen hat, kommt sie auch damit zurecht.

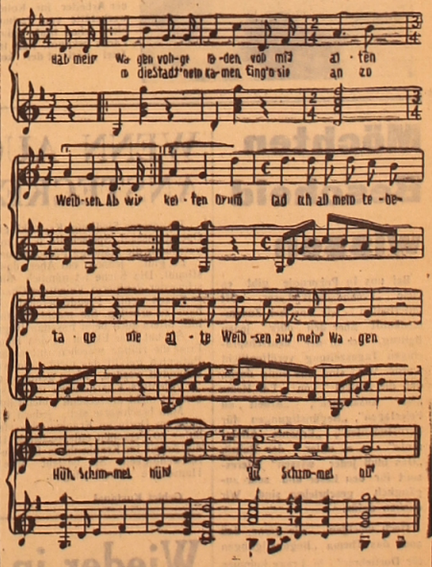
W. BUCHALO

Gebiet Karaganda

IM FAMILIENKREIS

Hab mein' Wagen

VOLKSWEISE
(mit Gitarrebegleitung)



Hab mein' Wagen vollgeladen,
voll mit alten Weibsen
Als wir in die Stadt 'nein kamen,
fing'n sie an zu keifen.
Drum lad ich all mein Lebetage
die alte Weibsen auf mein Wagen
Hüh, Schimmel, hüh! Hü, Schimmel, hü!

Hab mein' Wagen vollgeladen,
voll mit Männern alten
Als wir in die Stadt 'nein kamen,
murrten sie und schalten.
Drum lad ich all mein Lebetage
die alte Mannsleut auf mein Wagen.
Hüh, Schimmel, hüh! Hü, Schimmel, hü!

Hab mein' Wagen vollgeladen,
voll mit jungen Mädchen.
Als wir durch das Stadttor kamen,
sangen sie durchs Städtchen.
Drum lad ich all mein Lebetage
nur junge Mädchen auf mein Wagen.
Hüh, Schimmel, hüh! Hü, Schimmel, hü!

So habt doch Geduld!

Spätherbst. Sonntagsmorgen. Ich gehe auf den Markt, um meine Vorräte an Nahrungsmitteln für die kommende Woche aufzufüllen. Ein Kolchoslastauto fährt an, mit Säcken gesunder trockener Kartoffeln beladen. Vor mir in der Reihe steht ein junger Vater, neben sich den Kinderwagen. Sorglos schläft da, akkurat verpackt, ein kleiner Erdenbürger. Das zweite Kind, ein etwa dreijähriges Mädelchen, hält sich am Kinderwagen fest: rosa Mützchen und Schal, ein rotes Mäntelchen, Stiefelchen an den Füßen, ist es mit seinen großen braunen Guckaugen eine richtige kleine Schönheit. Die Mutter hat wohl den Mann mit den Kindern einkaufen geschickt, um zu Hause freie Hand zu haben, für alle die Arbeit, die sich im Laufe der Woche angesammelt hat.

Die Reihe rückte vor, und wir bereiteten schon Taschen, Säcke und Geld vor, als etwas geschah. Ganz nahe fuhr ein Wagen vorbei und hielt nebenan.

„Papa, ein Pferd, ein Pferd, ein Pferd!" Das Mädelchen schrie das so voll Entzücken und selbstvergessener Begeisterung, daß sich aller Blicke auf den Braunen richteten, der vor den Wagen gespannt war. Das Mädel, ein richtiges Stadtkind, sah wohl in seinem kurzen Leben zum erstenmal so ganz in der Nähe ein echtes lebendiges Roß. Keines aus dem Bilderbuch oder aus Papiermache mit Rädern an den Beinen. Nein, ein ganz leibhaftiges, großes mit einem langen Schweif, einer üppigen Mähne, mit Ohren, die sich bewegten, mit einem Kopf, der unermüdlich auf und ab wippte.

„Ein Pferd, ein Pferd!"

Das war auch wirklich ein Prachtexemplar seiner Art! gut genährt, gestriegeltes glänzendes Fell, kräftige schlanke Beine. Verstand das Pferd die Bewunderung des Kindes? Kaum. Aber es zeigte seine Künste, drehte den Kopf dem Mädchen zu, wieherte, schüttelte die Mähne, hob die Hufe.

„Papa, schau doch, ein Pferd, ein Pferd!"

Dem Vater stand der Sinn nicht nach dem Pferd. Seine Reihe kam heran, er schob den Kinderwagen weiter, füllte seinen Rucksack mit Kartoffeln und verstaute ihn unten am Kinderwagen. Das grelle Geschrei des Mädchens hatte das Brüderchen geweckt und, nicht ausgeschlafen, stimmte es ein unzufriedenes Geplärre an. Der gequälte Papa zischte das Mädel an, packte es am Arm, um mit seiner schreienden Fuhre möglichst schnell abzuhauen.

Ich hatte inzwischen meine Kartoffeln bekommen und sah der Weiterentwicklung der Dinge entgegen. Das Mädchen war nicht von der Stelle zu bringen. Es vermochte nicht, die Augen von dem Pferd loszureißen. Kein Zureden half, es war taub und blind für alles andere. Eine kräftige Bäuerin setzte sich auf den Wagen, nahm die Zügel, schnalzte, das Pferd zog an. Wie hypnotisiert folgte das Kind. Ihr Pferdchen ging davon. Der Vater sagte ungeduldig:

„Na, komm schon. Das Pferd geht auch nach Hause."

Nichts half. Helles Protestgeschrei: „Mein Pferd, mein Pferd!" Der Papa packte das Kind um die Mitte, klemmte das zappelnde, schreiende Ding unter den Arm, schob mit der anderen Hand den Kinderwagen, wo der Kleine verdrossen quäkte. Das Mädchen riß sich los, schrie so verzweifelt, wie nur kleine Kinder schreien können: die Fuhre mit dem Pferd war nicht mehr zu sehen. Die Frauen ringsum blieben stehen. Kaum jemand wußte, was los war. Das Kindergeschrei alarmierte alle. Da riß dem Vater die Geduld: „Wirst du schweigen, du nichtsnutziges Ding!" und ein paar kräftige Hiebe fielen auf das Popochen, und als das Geschrei noch ärger wurde, gab's noch Ohrfeigen dazu.

Dann schleppte der junge Mann seine Nachkommenschaft, den Kinderwagen und die Kartoffeln zum Ausgang, und noch lange war das Geschrei des Kindes zu hören.

So endete die erste Bekanntschaft des Mädchens mit der lebendigen Natur: mit bitterer Enttäuschung, Tränen, Schlägen. Das Kind, das alle Automarken fehlerlos bestimmen konnte, hatte auf seinem Lebenspfad ganz nahe ein richtiges mächtiges Märchenpferd gesehen und gehört. Das erschütternde Erlebnis war von den Erwachsenen nicht verstanden worden. Anstatt Mitgefühl hatte es Hiebe gegeben.

Ihr Großen, habt Geduld und Verständnis für die Kleinen, denen sich die Welt zum erstenmal erschließt!

Hilde ANZENGRUBER

Semipalatinsk

Keine verwöhnten Kinder

Der Beitrag „Zu Gast" von Hilde Anzengruber in der „Freundschaft" Nr. 153 berührt eine wichtige Frage — die Kindererziehung. Die Autorin stellt die Frage: „Kann man „verdorbene" Kinder verbessern, umerziehen? Und wie?" Scheinbar ist auch sie in dieser Frage ratlos.

Ich kann von einem gleichen Fall erzählen. In der Familie meiner Tochter werden die Kinder ebenfalls nicht rechtzeitig zur Gehorsamkeit angehalten. Ihnen wurde von klein auf alles gestattet. Meine Bemerkungen wurden nie beachtet. Die älteste Tochter ist schon 13 Jahre alt. Das Mädchen hört auf ihre Eltern nicht, verhält sich ihnen gegenüber sogar verächtlich und herausfordernd, von Ehrerbietung ist schon nicht zu sprechen.

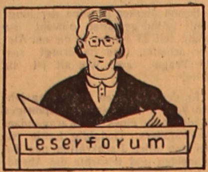
Damit es in Zukunft keine verwöhnten Kinder gibt, müssen wir Erwachsenen uns dieser Sache ernster annehmen. Hier taucht wieder die Frage auf: „Aber wie?" Ich glaube, daß es sehr schwer ist, solche Kinder umzuerziehen, und dafür gibt es auch kein einheitliches „Rezept". Um die Eltern, die Kleinkinder haben, möglichst öfter zu ermahnen, letztere rechtzeitig zu erziehen, sollte man in der Presse öfters zeigen, wie schön und angenehm es in der Familie ist, wenn die Kinder folgsam sind und im Gegenteil, wie es aussieht, wenn die Kinder verwöhnt, eigensinnig und stur sind. Am besten würde es sich auf dem Bildschirm zeigen lassen, was für ein Unterschied besteht, wenn die Kinder richtig erzogen werden und umgekehrt — verwöhnt sind.

A. KRIEGER,
Rentner

Dshambul

Der Leser greift zur Feder

Auch eine Erziehung



Immer regt es mich auf, wenn Eltern mit ihren jungen Kindern Karten spielen. Unlängst war ich wieder Augenzeuge einer solchen Szene. Ich fuhr nämlich mit dem Zug von Angarsk zur Stadt Tscheremchowo. An der Station Maisk hinter Angarsk kam ein ungefähr elfjähriges Mädchen in unseren Eisenbahnwagen gerannt, nahm sofort zwei Bänke ein. Zwei silberhaarige Mütterchen wollten sich auf eine Bank setzen, doch das Mädchen schrie: „Diese Bänke sind schon eingenommen, sucht euch freie Plätze." Betrübt schritten diese alten Frauen weiter. Nach einer Weile nahmen die Eltern und die ungefähr 9jährige Schwester dieser Elfjährigen die Bänke ein. Sie waren nach der letzten Mode gekleidet. Die Elfjährige bat sofort den Vater, die Karten zu verteilen. Langsam zog der Vater die Spielkarten aus der Tasche und teilte sie aus. Die Elfjährige nahm ihre Karten und schrie laut:

„Oh, lauter Trümpfe!" Das Kartenspiel begann. Der Vater und die Elfjährige, die Mutter und die Neunjährige spielten zusammen. Am meisten gewannen der Vater und die Elfjährige. Wenn die Mutter die Karten aufnehmen mußte, da knallte die älteste Tochter eine Karte nach der anderen auf den Tisch und schrie hocherfreut:

„Aber diese und diese, und diese Karte noch?"

An einer Station kam eine Verkäuferin mit Fleischpasteten in unseren Eisenbahnwagen. Die Kartenspieler kauften sich je eine. Beim Kartenspiel aß die Elfjährige die Hälfte und warf die andere zum Fenster hinaus. Neben ihr saß eine junge Frau mit ihrem etwa sechsjährigen Töchterchen. Das Kind meinte:

„Mutti, sie wirft ja die Hälfte der Fleischpastete zum Fenster hinaus, das soll man doch nicht..."

„Das sind nicht deine Sachen, du kleine Rotznase. Ich habe mein Geld gezahlt und kann die Fleischpastete essen oder zum Fenster hinauswerfen", zischte die junge Kartenspielerin dieses kleine Mädchen an.

„Na, das Kind hat dir doch eine gerechte Bemerkung gemacht", wendete ich und noch andere Passagiere ein.

„Ihr habt mir nichts zu sagen, ich habe meine Eltern, die mich erziehen", fletschte sie uns an.

Leider machten ihre Eltern ihr keine Bemerkung. Sie knallten die Karten immer lauter auf den Tisch. Wenn der Vater und die Elfjährige gewonnen hatten, lachte und freute sie sich, sie stampfte mit den Füßen, warf die Karten vor ihre Mutter und schrie laut: „Da, verteile die Karten, ihr ewigen Narren!"

Während unserer Fahrt schauten die Kinder nicht einmal zum Fenster hinaus, bewunderten nicht die schöne Gegend, fragten ihre Eltern nicht, was dieses oder jenes sei: sie bewunderten nicht die Lenin-Denkmäler an einigen Stationen, die so hübsch mit Blumen geschmückt waren und die hübschen Blumenbeete an den Stationen. Sie waren ganz ins Spiel vertieft. Was wird aus diesen Kindern, wenn sie auch weiter so erzogen werden? Sie schätzen nicht die Arbeit des Landwirts — das Brot, die Schönheit der Natur, verhalten sich nicht richtig zu den Älteren, das gute Benehmen in der Gesellschaft fehlt. Die Gesellschaft beginnt doch in der Familie. Eben in der Familie, schon in den jungen Jahren müssen den Kindern die Eigenschaften: Ehrlichkeit, Achtung vor den Älteren, Gerechtigkeit, Arbeitsliebe, Hilfsbereitschaft, die Liebe zur Natur anerzogen werden. A. Makarenko sagt an einer Stelle: „Die Kinder merken alles. Wenn die Eltern zu Hause grob sind, prahlen, sich zanken oder sogar Branntwein trinken, dann erziehen sie ihre Kinder schlecht, und die besten Ratschläge und Methoden werden ihnen nicht mehr helfen. Die Erziehung der Kinder ist das wichtigste Gebiet unseres Lebens. Unsere Kinder — das sind die zukünftigen Bürger unseres Landes. Unsere Kinder sollen als vortreffliche Bürger, als gute Väter und Mütter heranwachsen. Unsere Kinder — das ist unser Alter. Die Richtige Erziehung der Kinder im Elternhause — das ist unser glückliches Alter. Eine schlechte Erziehung — unser Kummer, Schmerz, unsere Tränen, Schuld vor anderen Leuten, vor unserem Vaterland."

Anna BRETZ

Angarsk

AUF WORTE FOLGT TAT

Die Werktätigen des Rayons Glubokoje wandten sich zu Jahresbeginn mit einem Appell an die Einwohner des Gebiets, sich am Wettbewerb um die beste Wohleinrichtung der Dörfer und einen Aufschwung der Kulturmassenarbeit zu beteiligen. Zu Ehren des XXIV. Parteitags der KPdSU und des 54. Jahrestags des Großen Oktober wurden konkrete sozialistische Verpflichtungen übernommen.

Den Worten folgt die Tat. Im laufenden Jahr wurden beinahe 70 000 Zier- und Obstbäume angepflanzt, viele Parks und Grünanlagen angelegt, 21 Kilometer Fahrwege asphaltiert.

Besonders ernst nahm man die Sache im „Kuibyschew"-Kolchos, wo Alexander Bernhard Vorsitzender ist. Das örtliche Kulturhaus ist zum wahren Kulturzentrum des Dorfes geworden und wird als das beste im Rayon anerkannt. Hier schenkt man der Laienkunst große Aufmerksamkeit. 200 Personen sind daran beteiligt. Die Kolchosverwaltung schont keine Mittel beim Ankauf von Musikinstrumenten und Kostümen. Im Klub sind auch verschiedene Zirkel organisiert, wo man sich mit den Kindern des Dorfes beschäftigt.

G. KISSLING

Gebiet Ostkasachstan

Tatsachen sprechen dafür

Das Bild von Johannes Knaus erblickte ich zum erstenmal in der Lomonossow-Schule am Stand „Bestarbeiter unseres Patenkollektivs." Ich erkannte ihn sofort auch an der Ehrentafel der Interkolchosbauorganisation. Der Wunsch, sich mit Johannes Jakowlewitsch näher bekannt zu machen, führte mich also in die Reparaturwerkstätte derselben Anstalt.

Der Schlosser hatte die Reparatur eines Motors vor. Seine Bewegungen waren nicht eilig, man sah es ihm aber an, daß er seine Arbeit aus dem Effeff kennt: leicht und geschickt drehte er eine Schraube nach der anderen an.

„Ich habe im schweren Kriegsjahr 1942 zu schlossern angefangen", erzählt Johannes Knaus. „Überhole nun Motoren der Kraftwagen und Traktoren. Gleichzeitig erlernte ich den Beruf eines Elektroschlossers und Akkumulatorenwartes."

Johannes Knaus wurde als einem der ersten im Kollektiv der Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit" verliehen. Sein Name ist in das Ehrenbuch des Rayons eingetragen. Seine Brust schmückt die Lenin-Jubiläumsmedaille. Mehrere Ehrenurkunden und Wertgeschenke, mit denen der fleißige Schlosser während seiner langjähriger Arbeitstätigkeit gewürdigt wurde, sprechen auch für sich. Der Wimpel „Bester Schlosser" schmückt seinen Arbeitsplatz. Johannes Jakowlewitsch hat den persönlichen Jahresplan vorfristig, zum 7. November, erfüllt.

E. MARTINS

Foto: W. Krämer

Usun-Agatsch, Gebiet Alma-Ata

Erfreuliche Ergebnisse

Im Wettbewerb für ein würdiges Begehen des 54. Jahrestags des Großen Oktober haben die Handelsmitarbeiter der Arbeitersiedlung Batamschinsk der Grubenverwaltung Kimpersai erfreuliche Leistungen erzielt.

Der gesamte Warenumsatzplan für 10 Monate der Handelsgeschäfte „Nickelprodsnab" wurde zu 105 Prozent erfüllt. Führend im Wettbewerb für die beste Bedienung der Kunden und die Überbietung des Warenumsatzplans ist das Verkäuferkollektiv des Lebensmittelgeschäfts Nr. 1, das den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit" trägt und dem schon mehrere Jahre Elisabeth Schuhmacher vorsteht.

Die Verkäuferin Lydia Gruschina, die im Laden der Bahnstation „Kimpersai" handelt, hat ihr Plansoll im Oktober zu 136 Prozent erfüllt. Auch die Komsomolzinnen Tamara Kasper, Elisabeth Schlecht, die im Mischwarengeschäft Nr. 10 tätig sind, und Lilli Oborowskaja aus dem Laden Nr. 12 sind tonangebend im Wettbewerb. Sie haben den Warenumsatzplan für 10 Monate vorfristig mit 5 Tagen Vorsprung gemeistert.

H. KELLERMANN

Gebiet Aktjubinsk

In der Not beigestanden

Katharina und Johann Krieger kamen in den Sowchos „Stepnogorski" 1963. Es dauerte gar nicht so lange, und die Familie hatte sich am neuen Wohnort eingelebt. Johannes leistete sein Bestes in der Wirtschaft als Mechanisator, Katharina als Melkerin.

Da traf aber die Kriegers plötzlich ein Unglück: Der Vater starb, und die Mutter blieb mit 5 Minderjährigen zurück. Irene, die Älteste, war im 15. Jahr. Anfangs schien es Katharina, sie könne diesen Verlust nicht überwinden. Das Leben und die Kinder forderten das Ihrige, und die Mutter war gezwungen, stark zu sein. Die Sowchosleitung und die Dorfeinwohner kamen der Witwe, wo nur möglich war, zur Hilfe, standen ihr mit Rat und Tat bei.

Nun arbeitete Katharina Heinrichowna mit doppeltem Fleiß auf der Farm. Ihr Bild ziert auch heute die Ehrentafel des Sowchos. Ihre ganze Liebe und freie Zeit widmete Katharina den Kindern, war sie doch jetzt allein für die Erziehung der Kleinen verantwortlich.

Da es im Sowchos nur eine Achtklassenschule gab, fuhr Irene, nach Absolvierung derselben nach Alma-Ata, nahm die Arbeit in einer Textilfabrik auf und setzte ihr Studium an der Abendschule fort. Sie half auch der Mutter mit, ihre Geschwister großzuziehen. Nicht leicht ging's dem Mädchen anfangs, doch dann bekam alles den nötigen Lauf. Unlängst heiratete Irene und lud die Mutter mit Kindern zu sich in die Stadt, die sie liebgewonnen hatte und in der sie ihr Glück fand.

Katharina war von Irenes Vorschlag tief gerührt, sie wäre auch gern an Seite ihrer Tochter gewesen, verzichtete jedoch darauf, in die Stadt überzusiedeln.

„Wie kann ich die Menschen verlassen, die in schwierigen Stunden für mich eine Stütze waren?" schreibt die Mutter im Antwortbrief. „Und meine geliebte Arbeit auf der Farm? Die kann ich nicht aufgeben. Ich habe mich daran gewöhnt, das Dorf ist mein Heimatsort geworden. Olga, Katja, Sascha und Wowa lernen fleißig in der Schule, was mir wiederum Freude macht..."

Anfangs dieses Jahres trat Katharina Krieger der Kommunistischen Partei bei. Sie rechtfertigt dieses hohe Vertrauen durch tadellose Arbeit. Davon sprechen mehrere Urkunden und Belobigungen.

Lilli MELZER

Gebiet Zelinograd

Du bleibst uns willkommen

Dieser Tage fand in der Bergbauverwaltung „Malkainsoloto" ein eigenartiges Fest zu Ehren Josephine Kipke statt, die hier viele Jahre als Aufräumerin arbeitete und nun in den verdienten Ruhestand übergegangen ist.

Tante Josephine genoß bei den Bergarbeitern noch stets große Achtung, doch an diesem Tag brachten ihr die Mitmenschen besondere Aufmerkschamkeit entgegen, beglückwünschten sie zum Rentenalter und händigten ihr ein Wertgeschenk zum Andenken ein.

„Wenn du unsere Hilfe brauchst, werden wir dir gern zur Seite stehen, Tante Josephine", verabschiedete man sich von ihr. „Außerdem bleibst du uns stets willkommen."

J. BASTRON

Malkain, Gebiet Pawlodar

Reinhold Martin, Dreher der 5. Lohnstufe, ist ein angesehener Arbeiter im Kollektiv der Mechanischen Reparaturwerkstätte von Tschurakowka, Gebiet Kustanai. Er arbeitet hier schon fünf Jahre und ist als tüchtiger Meister seines Fachs bekannt. Für tadellose Arbeit verlieh man ihm den Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit".

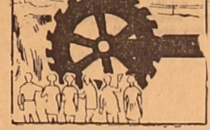
Foto: W. Gontscharow

Interessante Exkursion

Unlängst erlebten die Schüler der Klasse 3g der Schule Nr. 6 in Ekibastus ein freudiges Ereignis, das ihnen für lange Zeit im Gedächtnis bleiben wird.

Die Lehrer und das Elternkomitee wollten die Schüler mit der Arbeit in den örtlichen Betrieben bekannt machen.

Nun kam auch der langersehnte Tag bei, an dem die Lehrerin Alla Poderina sagte:



„Heute werden wir bei den Kumpeln des Kohlenschnitts 5—6 zu Gast sein."

Jubelnd nahm die fröhliche Kinderschar in einem speziell bestellten Bus Platz.

Im Kohlenschnitt angelangt, machte sie der Brigadier Alexander Shdanow mit dem Wesentlichsten der Kohlengewinnung und mit der Arbeit des Schaufelradbaggers bekannt. Die Kinder zeigten reges Interesse für alles, was sie sahen.

„Wenn ich groß bin, werde ich auch Kumpel werden", ließen sich einige Kinderstimmen hören.

Zur Zeit aber werden sie planmäßig Exkursionen in alle anderen Betriebe der Stadt unternehmen.

Maria TRIPPEL

Gebiet Pawlodar

35 Kilometer nach Arznei

Im Sowchos „Sotschinski", Rayon Atbassar, in der 2. Abteilung steht die Apotheke und Arztstelle leer und verlassen: Kein Arztgehilfe, keine Krankenschwester gibt es hier. Die Leiter der Rayonabteilung für Gesundheitswesen antworteten auf unsere Klage, daß in der 2. Abteilung etatmäßig kein Arztgehilfe oder Apotheker angestellt werden kann.

So müssen die Kranken eben bei Sturm und Wetter nach dem Zentralgehöft fahren, um beim Arzt vorzusprechen. Aber eines nimmt uns wunder: Bis auf den heutigen Tag ist in der verödeten Arztstelle eine Aufräumefrau angestellt, die allmonatlich ihre 60 Rubel Gehalt erhält. Wie ist das möglich?

W. PIPATSCHUK

Gebiet Zelinograd

Möchten Bescheid wissen

Bei uns in Pokornoje gibt es viele „Freundschaft"-Leser. Oft unterhalten wir uns bei Zusammenkunft über den oder jenen Beitrag, der in der deutschsprachigen Tageszeitung veröffentlicht wurde. Wir sind uns einig darin, daß die Artikel von Ed. Heinz „Nur zusammen", „Arbeit an Feiertagen", „Begünstigungen für Fernstudenten", „Erhöhte Altersrente" u. a. unter der Rubrik „Das muß jeder wissen" interessant für den Leser und sehr zugänglich geschrieben sind. Wir danken dafür.

Doch möchten wir gerne, daß auch das Thema „Begünstigungen für Dorflehrer" in Frage kommen würde. Einige Lehrer benutzen unentgeltlich Wohnungen, Strom, Brennstoff, andere aber haben bei uns nicht das Recht dazu. Wir möchten Bescheid wissen.

Elisabeth RUF

Gebiet Karaganda

WENN AUCH NICHT ANSTECKEND

In unserer Siedlung Krymski gibt es ein modernes Krankenhaus mit Operationssaal, Speisehalle u. a. m. Die Kranken haben es hier bequem, verspüren die ständige Fürsorge der Ärzte und genesen schnell.

Es gibt jedoch ein Aber, das die Dorfeinwohner von Krymski verstimmt. Die Sache ist nämlich die, daß im Krankenhaus die Krankenschwester-Rentnerin Valentina Charitonowa tätig ist. Da ihr das zu-Hause-Sitzen wenig Freude bereitet, zieht sie es vor, wie früher im Krankenhaus zu arbeiten. Sie macht Impfungen, bringt Arznei, legt Binden an, hilft öfters auch beim Essenaustragen.

Sie hat aber Ekzem an den Händen. So manches Mal müßte sich die Frau die Hände waschen, tut es aber der Schmerzen wegen nicht. Den Patienten gefällt das nicht, sie wollen von einem gesunden Menschen behandelt werden, ihnen genügen die eigenen Leiden.

Valentina Charitonowa macht sich selbst keine Sorgen darüber: „Ekzem ist nicht ansteckend", bleibt ihre Antwort.

Man beschwerte sich, jedoch erfolglos. Vor 3 Jahren mangelte es in unserem Dorfe an Krankenschwestern, jetzt aber absolvieren alle 2 Jahre 30 — 40 Personen entsprechende Lehrgänge im Rayonzentrum. Daher ist die Arbeit im Krankenhaus für die Rentnerin Charitonowa absolut keine Notwendigkeit. Sie bezieht eine schöne Rente, und könnte ruhig zu Hause ihre Hände pflegen.

Emilie BAUER

Gebiet Kustanai

Maria Eichmann absolvierte vor zwei Jahren die Technische Berufsschule in Pawlodar und ist seitdem Laborantin im Milchkombinat von Zelinograd. Sorgfältig macht sie die Analyse der Milchprodukte, die im Kombinat hergestellt werden. Maria ist eine angesehene Mitarbeiterin im Kollektiv. Die Komsomolzen der Käsehalle haben sie zu ihrem Komsomolorganisator gewählt.

Foto: H. Gorde

Wir gratulieren

Am 26. November beging der älteste sowjetdeutsche Dichter David LÖWEN wohnhaft in Wannowka, Gebiet Tschimkent, seinen 83. Geburtstag.

Wir gratulieren dem Jubilar herzlichst zu diesem Ereignis, wünschen ihm beste Gesundheit, frohen Mut und noch viel Schaffensfreude.

Sektion sowjetdeutscher Schriftsteller,
Redaktion der „Freundschaft"

• • •

Am 5. Dezember feiern **Amalia** und **Johann KLIPAN** in Dsheskasgan ihre silberne Hochzeit. Ein Vierteljahrhundert lang schreiten sie Hand in Hand durchs Leben.

Amalia Klipan ist unsere ständige Leserin und ehrenamtliche Zeitungsverbreiterin, der kein Weg zuviel ist, wenn es gilt, einen neuen Leser zu gewinnen.

Wir gratulieren herzlichst dem silbernen Ehepaar zu diesem Ereignis, wünschen ihnen beste Gesundheit, viel Familienglück und möchten ihnen auch zur goldenen Hochzeit gratulieren.

Die Redaktion

Wieder in gutem Ruf

Anfang dieses Jahres kam es ab und zu vor, daß in der Möbelfabrik von Taldy-Kurgan Tische, Schränke oder Stühle niedriger Qualität hergestellt wurden.

Die Partei- und die Komsomolorganisation der Möbelfabrik nahmen sich der Sache an. Sie stellten fest, daß die Ursache des Ausschusses die ungenügende Trocknung des Holzes vor der Bearbeitung ist. Wegen Raummangel werden die lackierten Möbel vorfristig aufeinandergestapelt, und die technischen Gütekontrolleure erfüllten nicht immer gewissenhaft ihre Pflichten.

Vor allem wird der Rohstoff jetzt nicht eher in Bearbeitung genommen, bis eine Laboranalyse das Recht dazu gibt. In allen Produktionshallen wählte man Personen, die auf die Qualität der erzeugten Details achten. Die Gütekontrolle selbst wurde auch verstärkt. Alle diese Maßnahmen trugen zur Qualitätsbesserung der Produktion bei. Außerdem sorgte man auch für bessere Arbeitsbedingungen in den Betriebshallen. Die Baubrigade, geleitet vom erfahrenen Baumeister David Borger, errichtete einen großen Lagerraum für fertige Möbel, die zuvor wegen Raummangel stets Korridore und Hallen versperrten.

Für tadellose Arbeit werden im großen Kollektiv der Möbelfabrik die Schlosser Artur Rode und Nikolai Taranenko, die Schleiferin Katharina Görzen, der Elektriker Georg Berg, die Mitarbeiter der Zubereitungshalle Katharina Lemke, Artur Timke und Nikolai Losowoi geachtet.

H. GERBERSHAGEN

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT: Казахская ССР
473027 г. Целиноград, Дом Советов,
7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft" erscheint täglich außer Sonntag und Montag.
Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE
Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72

УН 01590. Типография № 3 г. Целиноград Заказ № 13275.